MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

532 (17.11.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225735

Mittwoch, 17. November

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 532

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei eintr. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Hagemannbau). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Programmrede Dr. Dorpmüllers

Empfangsabend beim Chef der Deutschen Reichsbahn

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, veranstaltete am gestrigen Dienstag in Berlin einen ersten Empfangsabend, zu dem zahlreiche prominente Vertreter der Wirtschaft und der Presse erschienen waren. Dr. Dorpmüller hielt dabei eine große programmatische Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Es bietet sich heute zum erstenmal, nachdem ich mein Amt als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn angetreten habe, Gelegenheit, zu einem größeren Kreis von Herren zu sprechen, die die öffentliche Meinung und die Wirtschaft vertreten. Zuerst das für die deutsche Wirtschaft so wichtige Gebiet der Tarifgestaltung. Wie Sie wissen, ist die Reichsbahngesellschaft an eine systematische

Neuordnung der Normalgütertarife

herangetreten. Noch in diesem Monat gelangt das Ergebnis der Arbeiten an die ständige Tarifkommission und an den Ausschuß für Verkehrsinteressenten zur Begutachtung und damit an die Oeffentlichkeit. Der Entwurf sieht vor, die Spannung zwischen den einzelnen Wagenladungsklassen durch Einführung neuer Wagenladungsklassen zu verringern und damit auch die Versetzung von der einen in die andere Klasse zu erleichtern. Wie auch das Schicksal dieses Entwurfes sich gestalten wird, sein Ziel ist, den Wünschen der Wirtschaft entgegenzukommen. Das ist auch in der letzten Zeit durch eine Reihe von Frachterleichterungen für die deutsche Wirtschaft bewiesen.

Oberstes Gesetz muß für uns immer eine geregelte Finanzverwaltung bleiben. Ich freue mich, feststellen zu können, daß von all den vielen Angriffen, die gegen die deutsche Reichsbahn gerichtet worden sind, sich keiner gegen die Bilanz der Reichsbahn gerichtet hat. Nun wurde in letzter Zeit so viel von der

Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen

gesprochen, mit deren Hilfe unser besetztes Deutschland vor den Versailler Terminen freigemacht werden könnte. Mag dieser Plan zustandekommen oder nicht, auf jeden Fall ist bisher kein Zweifel an der Güte dieser Schuldscheine geäußert worden, denn sie haben ja ihre gute Stütze in unserer Bilanz. Doch dürfen wir nicht vergessen, daß das Geschäftsjahr 1925 ein Schonjahr war. Die Reparationszahlungen betrugen nur 400 Millionen Mark. Es gelang, die gesetzliche Ausgleichsrücklage von über 100 Millionen anzusammeln. Aus dem Betriebe konnten Mittel in Höhe von 150 Millionen zu Investitionen herausgenommen werden und außerdem konnten noch 153 Millionen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die ersten 150 Millionen müssen dem Betrieb auch im Wege einer späteren Anleihe, die wegen des hohen Zinsfußes im vergangenen Jahr unterzubringen nicht möglich war, wieder ersetzt werden. Die 153 Millionen sollten zur Entlastung des stärker belasteten Jahres 1926 dienen, und wie nötig war dieser Vortrag. In der ersten Hälfte des Jahres 1926 wurden hiervon 100 Millionen und mehr in Anspruch genommen, bis uns

der englische Kohlenarbeiterstreik

wieder eine Entlastung brachte. Wir konnten auch im Jahre 1926 keine Mittel mehr aus dem Betrieb für Investitionen herauswirtschaften. Hier kamen uns verschiedene Kreditaktionen des Reiches mit erträglichem Zinsendienst zu Hilfe. Im März übernahm das Reich von uns 107 Millionen Vorzugsaktien; im Juli gab die Reichsbahn eine auf 150 Millionen Vorzugsaktien gestützte Anleihe heraus, die weit überzeichnet wurde. Es folgte im August ein Sonderkredit auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung in Höhe von 100 Millionen und schließlich kurz hinterher ein weiterer Sonderkredit in Höhe von 53 Millionen zur Fortführung der stillgelegten Bauten. Durch diese Mittel ist es uns möglich gewesen, zu erträglichen Bedingungen Neuanlagen zu schaffen und Neuanschaffungen zu machen und den Arbeitsmarkt ausgiebig zu befruchten. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß ein Teil dieser Bauaufträge, die programmäßig für spätere Jahre vorgesehen waren, in der kommenden Zeit dem Arbeitsmarkt wieder fehlen werden. Die finanzielle Auswirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks für die Reichsbahn schätze ich für das Jahr 1926 auf etwa 100 Millionen, aber dieser Streik scheint ja zu Ende zu gehen. Gewiß wird eine Belebung unserer Wirtschaft und unseres Verkehrs wenigstens noch für die nächsten Monate, vielleicht auch für die weitere Zukunft zu erwarten sein. Aber mit solchen erhöhten Einnahmen wie im Jahre 1926 wage ich für die folgenden Jahre nicht zu rechnen. Dazu kommt, daß die Zinszahlungen für die Obligationen und die zurückzustellenden Ausgleichsrücklagen steigen. Weiter dürfen wir nicht vergessen, daß durch die Last der Pensionen und Wartegelder für die Hunderttausende, die wir aus innerpolitischen Gründen haben einstellen und aus wirtschaftlichen Gründen wieder haben abbauen müssen.

die Ruhegehälter von 114 Millionen vor dem Kriege auf 400 Millionen im Jahre 1926 gestiegen

sind. Insgesamt wird das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben durch die Betriebszahl gekennzeichnet. Im Jahre 1913 entfielen auf 100 Mark Betriebseinnahmen nur 72,12 Mark Betriebsausgaben, heute sind sie auf 83,68 gestiegen. Diese gewaltige, durch die hohen Ausgaben veranlaßte Steigerung der Betriebskosten ist eingetreten trotz aller Drosselung der technischen Ausgaben. Sie wäre noch größer, wenn wir nicht die Rationalisierung auf allen Gebieten soweit getrieben hätten, daß wir bald an der obersten Spitze angelangt sind; denn es gibt Gebiete, auf denen nicht gespart werden darf. Das sind diejenigen, die mit

der Betriebssicherheit

in Verbindung stehen. Wir haben in den letzten Monaten eine beklagenswerte Periode von Unglücksfällen bei der Reichsbahn erlebt, die zu scharfer Kritik an der Betriebssicherheit der Reichsbahn in der Oeffentlichkeit geführt haben. Ich habe darauf Veranlassung genommen, durch besondere Kommissionen das gesamte Gebiet der Reichsbahn bereisen zu lassen. Als vorläufiges Ergebnis dieser eingehenden Ermittlungen, die bis Ende dieses Jahres ihren Fortgang nehmen, kann ich feststellen, daß von einer Gefährdung der Betriebssicherheit bei der Deutschen Reichsbahn keine Rede sein kann. Das Personal ist sich an allen Posten seiner schweren Verantwortung voll bewußt. Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß keine Ueberbürdung des Personals eintritt. Der Hilfsdienst bei Unglücksfällen wird durchgreifend beschleunigt und verbessert werden. Das Personal soll in der Höhe seines Lohns nicht schlechter stehen als vergleichbare Arbeitnehmer in der privaten Wirtschaft. Den Beamten der Reichsbahn soll das Berufsbeamtentum gewährleistet werden, denn diese Form des Berufsverhältnisses kann durch keine andere ersetzt werden, wenn die herkömmliche Treue und Zuverlässigkeit erhalten bleiben soll.

Der Abschluß des großen Streikes

Aus London wird uns geschrieben:

Vor einigen Tagen erfuhr eine Dame in Montreal, daß ihre Nichte in England Hochzeit halte. In Anbetracht der Kohlenknappheit und der hohen Preise übermachte die liebenswürdige Tante in Montreal der Nichte als Hochzeitsgeschenk einige Tonnen Haushaltungskohle, um wenigstens über den ersten Winter mit der Wärme des Herzens auch diejenige des gemütlichen Heimes zu sichern. Diese kleine Anekdote, welche auf Wahrheit beruht, illustriert deutlich die Lage, die in England durch die heillose Verzögerung des Streikes entstanden ist. Die Bankrotteurpolitik der Streikgenerale Cook und Smith, die zwar gute, überzeugungstreue Kommunisten, aber für englische Verhältnisse keine Führer von Massenaktionen im großen Stile sind und die die besten Friedenschancen so oft verpaßten, findet dieser Tage ihr unrühmliches Ende. Nachdem es endlich den disziplingewohnten Bergarbeitern klar geworden, daß das „Va banque"-Spiel ihrer beiden Hauptführer ein nicht wieder gut zu machendes Debacle für den arbeitenden Mann Englands bringe, ließ sich der Strom der auf eigene Faust zur Arbeit zurückkehrenden Grubenleute nicht länger aufhalten. So sind denn nach Monaten langen, zähen Ringens ungefähr ein Drittel der Arbeiter in die Gruben hinuntergestiegen, ohne abzuwarten, ob ihre famosen Führer den Frieden in Sicht haben oder nicht.

Erst als die Leader der übrigen Gewerkschaften den Streikgeneralen klipp und klar erklärten, daß die Bergarbeiterschaft weder auf die weitere materielle noch moralische Unterstützung der anderen Gewerkschaften zählen könnten und daß die Sache der Streikenden unbedingt verloren sei, indem der Ausstand von den Besitzern aus noch ein halbes Jahr und länger dauern könne, wenn es sein müsse, da endlich dämmerte es auch in Cook und Smith, die über das ganze Land dieses nationale Unglück gebracht, daß Konzessionen, und zwar solche, die im Grunde nicht anderes als Kapitulation bedeuten, unabwendbar seien. Es ist interessant, festzustellen, daß die Sympathie der Nation noch heute den geschlagenen Bergarbeitern gehört, aber eine wilde Empörung gegen die verantwortlichen Streikverlängerer Platz gegriffen hat. Allerdings, und das soll auch gesagt werden, wird die intransigente-Politik der Grubenbesitzer nicht minder verurteilt, obwohl diese letztere bis zu einem gewissen Grade als Ausfluß der Intransigenz der Streikführer zu bewerten ist.

Durch die Vermittlung der übrigen Gewerkschaftsführer sind wir nun endlich so weit, daß die Grundlagen für den Frieden festgelegt werden können und der offizielle Friedensschluß noch eine Frage technischer Einzelheiten und einiger Tage sein kann. Vor allem suchen natürlich die Streikleader die Verantwortung für die „Friedensbedingungen" auf die Schultern der gesamten Gewerkschaft abzuladen, was allerdings nicht hindern wird, daß sie nach Streikschluß doch zur Rechenschaft gezogen werden.

Um die Arbeiter vor Ausbeutung oder Mißbrauch der Arbeitszeit zu schützen, wird gegenwärtig noch über die Errichtung und Dauer eines Schiedsgerichtes debattiert, gegen welche Institution sich die Besitzer zwar im Moment noch sträuben, doch wird dieser Stein des Anstoßes ohne allzugroße Schwierigkeiten beseitigt werden. Die Arbeitgeber wollen sich in Zukunft ein für allemal von jeder Art „Cooktismus" befreien und das Heft selbst in der Hand behalten; da sie glauben mit ihren Arbeitern zu einem viel besseren und erträglicheren Verhältnis zu gelangen, wenn sie direkt mit ihnen und nicht über den Umweg eines nationalen Büros verhandeln.

So kommt nun dieser Kampf, der dem Lande nach den gegenwärtigen Schätzungen über 300 Millionen Pfundsterling Schaden beigefügt hat, zu seinem Abschluß. Für die Arbeiter bedeutet das Resultat eine seit Monaten unabwendbare, schwere Niederlage, die Idee des Gewerkschaftsgedankens hat ebenfalls bedeutende Einbuße erlitten. All das wäre zu vermeiden gewesen mit einer halben Stunde Arbeitszeit-Verlängerung auf 1. Mai. Der heute von den Streikführern tödlich gehaßte Führer der internationalen Bergarbeiterunion, Frank Hodges, Führer des großen englischen Bergarbeiterstreikes im Jahre 1921, hat also Recht behalten. Auf der anderen Seite bringt dieser Riesenkampf den Vorteil, daß in Zukunft, wenigstens auf lange Zeit hinaus, nicht einfach ein oder zwei Männer über das Schicksal einer Million Arbeiter gebieten und der Regierung gegenüber den starken Mann spielen können, um diese mit Gewalt zu enormen finanziellen Zuwendungen zu veranlassen. Wo Konflikte in einem Industriezweig ausbrechen, müssen dieselben unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten zwischen den streitenden Partnern selbst geregelt werden. Es geht nicht an, daß die Regierung aus der Tasche der Steuerzahler den Besitzern große Profite oder den Arbeitern hohe Löhne sichert, nur um einer Verschlimmerung des Konfliktes vorzubeugen. Die Verhältnisse im englischen Kohlenbergbau glichen einem Absceß und nur ein radikaler Eingriff vermochte dieses Uebel zu beseitigen.

Es ist bezeichnend, daß in einer Zeit, in welcher sich das Kapital der schwerindustriellen Zweige in Europa zu internationalen Trusts weitet, und die Bestrebungen nach überstaatlicher Zusammenfassung dieser Kräfte immer zielbewußter werden, die international eingestellte Bergarbeiterschaft zu keiner großangelegten Unterstützungsaktion für die englischen Bergarbeiter sich finden konnte, die einigermaßen einen Erfolg hätte sichern können. Einzig die russischen Gewerkschaften hielten den Gedanken an diese vielgeforderte Solidarität hoch. Damit wurde die Bergarbeiterschaft vollständig in die Defensive gedrängt und zufolge der Unfähigkeit der Führer, den richtigen Moment für Verhandlungen zu ergreifen und dadurch einer internationalen Gegenaktion eine Basis zu schaffen, zermürbte die ganze Bewegung, um dann in einem vollen Fiasko zu enden. Die Folgen dieses Mißerfolges aber werden sich auch auf die kontinentalen Kohlenfelder übertragen, sobald die englische Produktion wieder in vollem Gange ist. Dem Kapital jedoch wird damit Möglichkeit zu einem Vormarsche gegeben, wie es in den ersten Nachkriegsjahren kein Mensch mehr für möglich gehalten hätte. Dr. Z.

Das Entwaffnungsgerede

Frankreichs größte Sorge: Die deutsche „Entwaffnung"

V **Paris**, 16. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Brüsseler Korrespondent des „Temps", dessen enge Beziehungen zur französischen Botschaft in Brüssel bekannt sind, meldet seinem Blatte zu der Unterredung Vanderveldes mit Briand über die Frage der deutschen Entwaffnung folgendes: Außenminister Vandervelde hat nach seiner Rückkehr aus Paris die völlige Uebereinstimmung der französischen und der belgischen Regierung in der Frage der Entwaffnung und der Militärkontrolle bestätigt. Man hat jedoch die Aeußerungen Vanderveldes hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands unrichtig wiedergegeben. Die einzige Frage, die augenblicklich den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den alliierten Kanzleien bildet, ist die der deutschen Entwaffnung. Die anderen Probleme, die in den Besprechungen von Thoiry ins Auge gefaßt wurden, bleiben der Zukunft vorbehalten. Man ist in Brüssel der Auffassung, daß das Problem der Aufhebung der Kontrollkommission von der Berliner Regierung falsch gestellt wurde. Der deutsche Standpunkt sei unzulässig. Im November 1925 hätten die Alliierten für die Aufhebung der Kontrollkommission eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, die einen Beweis großer Mäßigung boten. Die deutsche Regierung habe diese Bedingungen freiwillig angenommen. Daher vertritt man in Brüssel den Standpunkt, daß sie auch vollkommen ausgeführt werden müssen, bevor die Kontrollkommission aufgelöst werden kann. Gegenwärtig haben die Alliierten in folgenden drei Punkten noch keine Befriedigung erhalten:

1. Gesetzliche und administrative Maßnahmen gegen die militärischen Gruppen und Verbände,
2. Maßnahmen zur Verhinderung der Fabrikation gewisser Arten von Kriegswaffen,
3. Zerstörung der Befestigungen von Königsberg und Glogau.

Wenn die Reichsregierung sich entschließt, diese Bedingungen noch zu erfüllen, so könnte die Aufhebung der Kontrollkommission in naher Zukunft stattfinden.

Der englische Standpunkt

§ **London**, 17. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Frage der Militärkontrolle findet in der englischen Presse nach wie vor geringes Interesse. Wo sie auftaucht, wird sie aber optimistisch behandelt. Der englische Standpunkt, daß eine Lösung gefunden werden muß, die keine Verbitterung in Deutschland aufkommen läßt, dürften in diesen Tagen etwas klarer als bisher ausgesprochen worden sein. Andererseits glaubt man in gewissen Kreisen voraussehen zu können, daß auf Drängen Frankreichs die alliierte Militärkommission erst zurückgezogen werden wird, wenn innerhalb des Völkerbundes ein Instrument zur künftigen Ueberwachung Deutschlands geschaffen worden sei. Die Zurückziehung der Kommission könne also nicht vor der kommenden Ratssitzung stattfinden, sondern höchstens als deren Folge. Da diese Absicht heute von einer Seite ausgesprochen wird, die noch vor wenigen Tagen behauptete, man würde kaum vor Anfang des nächsten Jahres zu einer Regelung kommen, liegt der Schluß nahe, daß gegenwärtig in der Tat Grund zu hoffnungsvoller Auffassung besteht.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, es werde jetzt allgemein zugegeben, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundsrats nicht von den Diskussionen über seine Entwaffnung ausgeschlossen werden könne, doch würde Deutschlands Stimme als die einer Partei nicht gezählt werden. Es sei schwierig festzustellen, ob nur derjenige Staat, der den Vorwurf gegen Deutschland formuliert habe, in derselben Weise seine Stimme verlieren würde, oder ob bei solchen Beratungen alle alliierten Mitglieder des Rates als interessierte Partei disqualifiziert werden würden.

Deutscher Botschafterwechsel in London

⊡ **Berlin**, 17. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Reutermeldung soll Dr. Sthamer seinen Londoner Posten verlassen und durch den Staatssekretär v. Schubert ersetzt werden. Der Rücktritt Sthamers ist schon mehrfach angekündigt worden, für den Augenblick aber scheint, wie an zuständiger Stelle verlautet, in London ein Wechsel nicht geplant zu sein.

MARCHIVUM

Pariser Kammersitzung

Die französische Kammer hat am Dienstag nachmittag die Generaldiskussion des Landwirtschaftsbudgets eröffnet und abgeschlossen. Das größte Interesse bot die Erklärung Poincarés über den Zwischenfall Louis Marins'. Poincaré erklärte: Ich ersuche die Kammer, die bisher verfolgte Arbeitsmethode nicht zu ändern und das Interpellationsgesuch des radikalen Abg. Nulin zu vertagen. Die Regierung ist gebildet worden, um das dringende Werk der finanziellen Wiederaufrichtung zu erfüllen und sie besteht aus Mitgliedern verschiedener politischer Orientierungen. Es ist nie die Rede davon gewesen, irgend eine andere politische Ueberzeugung zu verletzen. Darüber darf kein Mißverständnis bestehen. Der Ministerpräsident ist sich seiner Verantwortlichkeit voll bewußt. Seine Kollegen haben ihn allein ermächtigt, im Namen der Regierung zu sprechen. Eine Krise im gegenwärtigen Augenblick hätte unberechenbare Folgen. Die Regierung appelliert deshalb an alle Republikaner dieser Kammer und fordert sie auf, in die Zukunft zu blicken und nicht in die Vergangenheit und mit ihr an einem Werk zu arbeiten, von dem der Wohlstand des Landes abhängt.

Nulin bedauerte, daß ein Mitglied der Regierung eine rein politische Rede gehalten habe zu einer Zeit, da man an die nationale Einigung aller Franzosen appelliere. Seine Rede sei sehr ungerecht gewesen. Man müsse bedenken, daß am Werk der finanziellen Restaurierung Männer der Linksparteien beteiligt seien. Polemiken der Art Louis Marins' seien deshalb zu bedauern. Auch Herriot habe am Radikalen Kongreß in Bordeaux gesprochen. Aber er habe den nötigen Takt eingehalten. Die Kammer beschloß darauf mit Handaufheben die Vertagung des Interpellationsgesuches und vertagte sich auf Mittwoch.

Sozialdemokratische Vierländerkonferenz

⊡ **Berlin**, 17. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Am kommenden Sonntag tritt in Luxemburg die sozialdemokratische Vierländer-Konferenz zusammen. Vertreten sind auf dieser Konferenz deutsche, französische, belgische und englische Sozialisten, die am 21. November in Luxemburg die Fragen erörtern sollen, die sich aus dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, aus der Unterredung von Thoiry und aus den Verhandlungen, die sich an Thoiry geknüpft haben, ergeben, oder, wie Herr Breitscheid das in einem der Konferenz gewidmeten Leitaufsatz des „Vorwärts" ausdrückte: die deutsch-französischen Beziehungen. Die Zukunft der besetzten Gebiete am Rhein und die des Saargebiets stehen im Vordergrund. Man wird versuchen, gemeinsame Richtlinien für die Politik der Arbeiterpartei zu finden, um in ihrem Sinne die Haltung der verschiedenen Regierungen zu beeinflussen.

Die Tagung von Luxemburg ist eine Fortsetzung der Besprechungen, die 1922 und 23 in Frankfurt a. M. und in Berlin stattgefunden haben. Damals nahmen freilich auch noch Italiener an den Besprechungen teil, in Berlin sogar Matteotti. Aber er ist dann bald darauf ermordet worden; und heute hat, wie Herr Breitscheid nicht unzutreffend meint, die Teilnahme eines italienischen Sozialisten keinen Zweck. Herr Breitscheid umschreibt schließlich die Bestimmung der Konferenz so: „Wir gehen nach Luxemburg, um mit unseren Freunden Meinungen über die Möglichkeiten auszutauschen, die uns weiterbringen können. Wir wollen dann auf der durch unsere Vorarbeiten geschaffenen Grundlage weiterzubauen versuchen und als Wegweiser dienen."

Wir haben das Gefühl, als ob Dr. Breitscheid immer noch das Gewicht überschätze, das die Sozialdemokratie international in die Wagschale zu werfen hat. In Frankreich jedenfalls ist der Einfluß, den die Sozialdemokratie auf die Führung der Außenpolitik auszuführen vermag, nach wie vor recht gering.

Rußlands Vorkriegsschulden an Frankreich

V **Paris**, 17. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französisch-russischen Besprechungen über die Regelung der russischen Vorkriegsschulden und die Ausgestaltung der Handelsbeziehungen Frankreichs mit den Sowjets ruhten seit dem letzten Juni vollkommen. Die französische Delegation trat nach längerer Unterbrechung gestern nachmittag wieder zusammen, um die Bedingungen zu prüfen, unter denen eine Fortsetzung der Verhandlungen möglich wäre. Die Wiederaufnahme war ursprünglich auf den 25. November festgesetzt. Wie man annimmt, werden die neuen Verhandlungen jedoch kaum vor Anfang Dezember beginnen. Es ist möglich, daß sich zu diesem Zeitpunkt Tschitscherin in Paris befinden wird, um in persönlichen Besprechungen mit Briand die Hindernisse, die die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland erschweren, aus dem Wege zu räumen.

Polnische Selbsterkenntnis

Auch Korfanty muß jetzt in der „Polonia" die vernichtende Niederlage der polnischen Parteien bei den oberschlesischen Gemeindewahlen zugeben. Er bezeichnet die Sonntagswahlen als einen Verzweiflungsakt der oberschlesischen Bevölkerung, welche die Form des Protestes gegen die augenblickliche Behandlung Oberschlesiens durch die Warschauer Regierung in dem deutschen Stimmzettel gesucht habe. Die augenblicklichen Machthaber hätten es noch weniger als die früheren verstanden, die Fühlung mit dem Volke herzustellen. Eine besondere Kluft klafft zwischen den Beamten und der Arbeiterschaft.

Kleine politische Mitteilungen

* **Kruppsche Projekte in Anatolien.** Nach dem „Daily Telegraph" werden zur Zeit von der türkischen Regierung ein schwedisches, ein französisch-belgisch, türkisches u. ein Angebot Krupps über die Gewährung der Konzession, ein Netz von Eisenbahnlinien in Anatolien zu bauen und zu betreiben, eingehend geprüft. Ein belgisches und britisches Angebot seien bereits abgelehnt worden.

* **Der deutsch-saarländische Luftverkehr.** Hinsichtlich der Errichtung eines deutschen Luftverkehrs mit dem Saargebiet hofft man noch im Laufe dieses Monats zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Neben der zunächst vorgesehenen Strecke Saarbrücken—Frankfurt a. M. soll später eine zweite Strecke Saarbrücken—Karlsruhe—Stuttgart—München in Aussicht genommen werden.

* **Erst der Alkohol, dann die Milch.** Auf der Wiener Tagung für Volksgesundheit erinnerte Prof. Schiff im Zusammenhang mit der Frage der Trockenlegung Oesterreichs daran, daß Oesterreich, dessen Handelsbilanz jährlich bis zu 900 Millionen Goldkronen passiv sei, 300 Millionen für Alkohol ausgebe, während in Wien täglich weit über 100 000 Liter Milch des hohen Preises wegen unverkauft blieben.

* **Amnestie in Belgien.** Anläßlich der kronprinzlichen Hochzeit erschien ein Amnestieerlaß, der sich indes nur auf gewöhnliche Vergehen bezieht. Die vlämischen Blätter äußern ihre Unzufriedenheit damit, daß die Regierung wieder eine Gelegenheit habe vorübergehen lassen, um endlich den Aktivisten aus der Okkupationszeit die seit langem erwartete radikale Amnestie zu gewähren.

* **Die Einwanderung in Kanada.** Aus Ottawa wird gemeldet, daß vom 1. Januar bis 30. September 1926 112 835 Personen in Kanada eingewandert sind, darunter 41 400 Engländer. Die Zahl der Emigranten hat sich im Verlauf zur gleichen Zeit des Vorjahres um 44 957 Personen erhöht.

Volksparteiliche Vorwürfe gegen das Zentrum

Unter der Ueberschrift „Eigenartige Haltung des Zentrums" veröffentlicht das offiziöse Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz", einen Artikel, der noch einmal darauf Bezug nimmt, daß bei den Verhandlungen des Hauptausschusses des Reichstages in der vergangenen Woche die im Nachtragsetat vom Reichsverkehrsministerium angeforderten neuen Beamtenstellen durch Einspruch des Zentrums aus dem Etat herausgestrichen worden sind. Das volksparteiliche Organ erklärt, daß das Zentrum für diese Schlappe der Regierung die Verantwortung trage und daß die Volkspartei mit Spannung die Stellungnahme des Zentrums zu den Forderungen erwarte, die das Reichsarbeitsministerium (Dr. Brauns) in derselben Richtung wie das Verkehrsministerium erhebe.

Die „N.L.C." verzeichnet ferner ein Gerücht, nach dem das Zentrum die Absicht gehabt habe, einige dieser Stellen mit Parteianhängern zu besetzen, mit diesen Wünschen aber nicht durchgedrungen sei, weil es keine fachlich geeigneten Beamten vorzuschlagen vermochte. Daran knüpft die „Nationalliberale Korrespondenz" folgende Bemerkung: „Nach preußischem Muster scheint überhaupt das Zentrum seine Mitarbeit in der Regierung nicht ohne Erfolg zur Besetzung wichtiger Stellen mit Parteianhängern zu verwenden. In dieser Richtung ist z. B. die Stellenbesetzung in der Reichskanzlei, soweit die höheren Beamten in Frage kommen, besonders bemerkenswert. Wir denken natürlich nicht daran, uns irgendwie gegen berechtigte Ansprüche des katholischen Volksteiles zu wenden, aber es erscheint uns doch angebracht, daß auch von den übrigen Parteien der Frage der Stellenbesetzung eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt wird."

Nochmals das „fabelhafte" Stresemannbild

⊡ **Berlin**, 17. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Geschichte von dem Stresemann-Porträt des jungen Malers Frohne bekommt nachgerade einen grotesken Anstrich. Es stellte sich nämlich heraus, daß dieser aus Deutsch-Böhmen stammende junge Maler keineswegs ein Anhänger der Deutschnationalen oder der Völkischen ist, sondern ein ausgewachsener Kommunist, der ein Bild hat malen wollen, in der Art etwa von Otto Dix. Daß die Deutschnationalen ausgerechnet auf diese Arbeit eines kommunistischen Ideologen hineingefallen sind, ist nicht gerade eine Talentprobe. Man wird den Herren sein Bedauern auszusprechen haben.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Die alte Sozialdemokratische Partei Sachsens, die für die Regierungsbildung in Sachsen das Zünglein an der Wage bildet, hat sich dahin entschieden, daß zwar eine Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zur S.P.D. erstrebenswert wäre, daß aber, sofern eine solche Koalition sich als undurchführbar erwiese, die Alte Sozialdemokratische Partei bereit sei, mit jeder Regierung zusammenzuarbeiten, welche die sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften der Arbeiterschaft bewahre und ihrem weiteren Ausbau nach Maßgabe der bestehenden Zustände und Verhältnisse nicht im Wege stehe, sondern ihn auch betreibe.

Die Stadt Berlin kauft die Herrschaft Düppel

Wie wir hören, hat der Berliner Magistrat dem Ankauf der Herrschaft Düppel einschließlich des Forstes Dreilinden vom Prinzen Friedrich Leopold zum Gesamtpreis von rund 11 Millionen Mark zugestimmt.

Das Gelände ist 6000 Morgen groß, wovon etwa 2000 Morgen auf schönen Waldbestand entfallen. Es ergibt sich ein Einheitspreis von 1,45 Mark pro Qm. Bereits vor zwei Jahren hat die Stadt dem Prinzen ein hypothekarisches Darlehen von 2¼ Millionen Mark auf die Herrschaft Düppel gegeben. Von dem Kaufpreis will eine süddeutsche Hypothekenbank gegen Eintragung 9 Millionen übernehmen. Der Wald soll als Freifläche zur Erholung der Bevölkerung erhalten bleiben, für das übrige Gelände ein weiträumiger Bebauungsplan aufgestellt werden. Das Jagdschloß Stern behält der Prinz Friedrich Leopold.

Der neue Roll-Prozeß

Das neue Kriminalgebäude in Berlin glich am Dienstag einer belagerten Festung. Schon von 6 Uhr morgens hatten sich große Menschenmengen vor den Eingangstoren in der Turmstraße postiert in der Absicht, den Sitzungssaal der zweiten großen Strafkammer des Landgerichts II, in dem die Berufung des Vorsitzenden des sogenannten Reichsbankgläubiger-Ausschusses Roll wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht anstand, zu stürmen. Umfangreiche Sicherungsmaßregeln der Schutzpolizei hielten die Menge in Schach. Infolge dieser Vorkehrungsmaßregeln konnten nur 20 Personen in den Sitzungssaal gelangen und es wurden turbulente Szenen, wie bei früheren Schachtprozessen diesmal verhindert, sodaß die Verhandlung, die Landgerichtsdirektor Peltason leitete, einen ruhigen Verlauf nehmen konnte.

Roll war vom Schöffengericht Schöneberg im August ds. Js. wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in drei Fällen zu 750 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er soll in den Versammlungen geäußert haben: „Schacht ist ein Henker der deutschen Volkswirtschaft, ein Geldnarr des internationalen Großkapitals. Seine Taten stinken zum Himmel. Er ist ein reißender Wolf. Er ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler."

Roll äußerte sich heute dahin, daß er den Kampf gegen die Reichsbank 1922 aufgenommen habe, nachdem ihm die Reichsbank in der Inflationszeit sein Reichsbank-Girokonto und die hinterlegte Kaution gestrichen hatte. Seit 1924 habe er sich der schwer geschädigten Reichsbanknotenbesitzer angenommen. Die Reichsbank als Aktiengesellschaft müsse, wie jeder andere Schuldner, bezahlen.

Als Zeugen traten zunächst mehrere Kriminalbeamte der Abteilung Ia auf, die die betreffenden Versammlungen des Reichsbankgläubigerverbandes überwacht hatten. Sie bekundeten fast übereinstimmend, daß der Angeklagte Roll den Ausdruck: „Schacht ist der Henker der deutschen Volkswirtschaft!" von sich aus gebraucht habe und nicht als die Aeußerung eines anderen zitiert habe, wie dies der Angeklagte zu seiner Entlastung behauptet.

Das Urteil.

In später Abendstunde wurde das Urteil gefällt, das in Abänderung des erstinstanzlichen Urteils, in dem der Angeklagte zu 750 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, auf zwei Wochen Haft lautete. Dem beleidigten Reichsbankpräsidenten wurde die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils in drei Berliner Tageszeitungen zugesprochen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Angeklagte sich durch eine Reihe von Aeußerungen der Beleidigung des Reichsbankpräsidenten schuldig gemacht hat und den Kreis der Interessenwahrung dabei überschritten habe. Wenn auch erwogen worden sei, daß der Angeklagte aus einer gewissen idealistischen Einstellung heraus gehandelt habe, so habe man doch mit Rücksicht auf die Stellung des Angeklagten als Führer der Reichsbankgläubiger und im Hinblick auf die Verohung des politischen und wirtschaftlichen Kampfes im Gegensatz zur ersten Instanz eine Freiheitsstrafe für notwendig erachtet. Da aber ein Ueberzeugungsvergehen vorliege, wurde nicht auf Gefängnis, sondern nur auf Haft erkannt.

Der Prozeß gegen Iwan Kutisker

Die Verhandlung gegen Iwan Kutisker und die Geheimräte Büher u. Hellwig begann am Dienstag um 10¼ Uhr da Kutisker in der Charité einen Anfall gehabt hatte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, wollte zunächst in die Beweisaufnahme eintreten und den Sachverständigen, Geheimrat Buggevon der Staatsbank über den Umfang der von Kutisker bezogenen Devisen hören. Als der Vorsitzende vorher noch an Kutisker die Frage richtete wo er die Devisen her hatte, richtete sich der Angeklagte auf und schrie das Gericht in einem Wutanfall an: „Ich habe 7 Jahre Zuchthaus bekommen und werde in der Charité ermordet!" Der Charitearzt erklärte auf Befragen, daß Kutisker 38,5 Grad Temperatur habe. Erregt riefen die Frau und der Sohn des Angeklagten dazwischen: Das ist nicht richtig. Er hat 39—40 Grad gehabt! Amtsgerichtsrat Wartenberger versuchte den immer noch tobenden Kutisker zu beruhigen. Er möge sich zusammennehmen. Kutisker richtete sich von neuem auf der Tragbahre hoch und schrie immer wieder: 7 Jahre Zuchthaus und in der Charité ermordet man mich. Das ist schlimmer als in Asien. Ich habe soviel für Deutschland getan".

Der Sachverständige riet, die Verhandlung abzubrechen. Der Vorsitzende will mit der zuständigen zweiten Strafkammer der Beschlußkammer des Landgerichts I verhandeln, ob auf dem Wunsche Kutisker Rechnung getragen werden könne, ihn wieder in das Untersuchungsgefängnis zu überführen. Dann wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh auf 9½ Uhr vertagt.

Letzte Meldungen

Der Komplize des Juwelenräubers Spruch verhaftet

— **Wittenberge**, 16. Nov. Gestern nachmittag wurde in Karstädt (Westprignitz) ein Wanderbursche verhaftet, der sich nach den bei ihm gefundenen Papieren Paul Gerlach nannte. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um Schmiede-Paul, den steckbrieflich verfolgten Genossen des Juwelenräubers Spruch der, wie erinnerlich, mit Gerlach am hellen Tage in ein Juweliergeschäft in der Tauentzienstraße in Berlin eindrang. Der Verhaftete wird nach Berlin gebracht und morgen dem Spruch gegenübergestellt werden.

Klapproths Begünstiger

⊡ **Berlin**, 17. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Landsberger Femeverfahren sind noch nicht beendet. Noch ein Prozeß wird die Landsberger Strafkammer beschäftigen, und zwar gegen die Begünstiger Klapproths. Es handelt sich dabei in erster Linie um den Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Oppen auf Haus Tornow bei Bukow und um den früheren Leutnant Eisenbeck, die beschuldigt werden, im Sommer 1923 Erich Klapproth nach Begehung des Mordes an Gröschke, Beistand geleistet zu haben. Oppen soll dem Eisenbeck 6500 Mark, sowie ein Auto zur Flucht Klapproths zur Verfügung gestellt haben. Tatsächlich hat Klapproth dieses Auto zur Fahrt bis zur holländischen Grenze benutzt, wo er dann unmittelbar vor dem Grenzübertritt bei Wesel verhaftet wurde.

Ausweisung der Katalonier

— **Paris**, 17. Nov. In Lille sind gestern 12 von den 50 katalonischen Separatisten angekommen, die ohne Verurteilung aus Frankreich ausgewiesen wurden. Sie wurden von der Polizei im Zuge bis an die belgische Grenze begleitet.

Verhafteter Ordenshändler

— **Paris**, 17. Nov. Gestern ist einer der Beamten des Handelsministeriums, der angeklagt war, mit dem Orden der Ehrenlegion Handel getrieben zu haben, nach einem Besuch verhaftet worden. Es steht fest, daß er jeweils für einen Orden der Ehrenlegion 100 000 Franken erhielt und unter den Helfershelfer verteilte.

Kein Kanaltunnel

V **Paris**, 17. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird gemeldet: Das Projekt des Kanaltunnels ist endgültig aufgegeben worden. Auf die Frage eines Unterhausmitgliedes, ob infolge der Ratifizierung der Locarnoverträge die Regierung die Frage der Konstruktion eines Kanaltunnels prüfen werde, erwiderte Baldwin: „Nein, ich bin nicht bereit, diese Diskussion wieder zu eröffnen." Dieser Regierungsbeschluß dürfte jedoch viele Besitzer von Kanaltunnel-Shares sehr enttäuschen.

Gespannte Lage zwischen Kuba und Uruguay

— **London**, 17. Nov. Aus Habana wird gemeldet, daß die Republik Kuba die diplomatischen Beziehungen mit Uruguay abgebrochen hat. Der kubanische Gesandte in Montevideo ist nach Habana zurückberufen worden.

Großfeuer in Tokio — 850 Häuser vernichtet

— **London**, 17. Nov. Aus Tokio wird berichtet, daß gestern durch eine Feuersbrunst 850 Häuser und mehrere Fabriken im Industrieviertel der Stadt zerstört wurden. Der Schaden wird auf über 250 000 Pfund geschätzt.

Chinesische Seeräuber

§ **London**, 17. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein kühnes Piratenstück wird aus Hongkong gemeldet: Der englische Dampfer „Sunning" wurde in der Nähe von Swatau von chinesischen Räubern gekentert, die Mannschaft gefangen gesetzt, ein Offizier verwundet und die Banditen in Booten weggeführt. Außerdem schleppten die Banditen eine Reihe von Geiseln, darunter zwei weiße Frauen, die sich auf dem Dampfer befanden, mit sich fort. Eine von ihnen ist inzwischen zurückgekehrt. Ueber den Vorgang selbst wird berichtet, daß die Piraten als Passagiere auf dem Schiff reisten und auf ein verabredetes Zeichen an allen Stellen des Dampfers zugleich losschlugen. Die Motor- und Radioanlagen wurden sofort unbrauchbar gemacht und das Schiff nach dem Ueberfall in Brand gesetzt. Ein japanischer Dampfer fand das Schiff brennend auf und rettete die übrig gebliebene Mannschaft.

Verhaftung römischer Linksparlamentarier

— **Rom**, 17. Nov. Auf die Verhaftung des republikanischen Abgeordneten Facchinetti sind zahlreiche andere gefolgt. Es wurden sechs kommunistische Abgeordnete verhaftet, und man vermutet, daß die ganze parlamentarische Gruppe der Kommunisten, die aus zwölf Abgeordneten besteht, ihr Urteilen wird. Außerdem wurde eine ganze Anzahl sozialistischer Abgeordneter und Organisatoren festgenommen. Eine Reihe anderer, die sich vor den drohenden Haftbefehlen ins Ausland geflüchtet haben, werden von der Polizei gesucht. Man ist der Ansicht, daß alle diese Verhaftungen das Vorspiel zur ersten Anwendung des Zwangsdomizils sind.

Ein russischer Dampfer explodiert

— **Bukarest**, 17. Nov. Gestern explodierte der Motor des unter Sowjetflagge fahrenden Schiffes „Skandinavia", der von Nikolajew nach Konstantinopel fuhr, in der Nähe der rumänischen Küste. Infolge der Explosion wurde das ganze Schiff in Brand gesetzt. Viele Passagiere warfen sich ins Meer, um sich vor den Flammen zu retten, jedoch ertranken die meisten in den Wellen. Dem vorüberfahrenden italienischen Dampfer „Maria" gelang es, 11 Passagiere zu retten. Die übrige Besatzung, etwa 44 Mann und die gesamte Warentonnage von 6000 Tonnen gingen in den Wellen unter.

MARCHIVUM

Freie Bahn der täglichen Turnstunde!

Rundfunkvortrag von Geheimerat Dr. Sickinger Stadtschulrat a. D. in Mannheim

Aus dem Vortrag, den Geh. Rat Dr. Sickinger im Rundfunk hielt, geben wir die wichtigsten Stellen im Auszug wieder. Der Redner führte ungefähr aus:

Im Jahre 1924 hat der Hauptausschuß des Preußischen Städtetages folgende Entschließung gefaßt:

„Der Hauptausschuß des Preußischen Städtetages bedauert es außerordentlich, daß die jetzige preußische Schulreform der notwendigen körperlichen Ertüchtigung der Jugend nicht Rechnung trägt. Der Hauptausschuß hält daher eine Abänderung der neuen Lehrpläne für unbedingt notwendig und hält es für das Mindeste, daß täglich eine Pflichtstunde für Leibesübungen vorgesehen wird."

1926 hat der Deutsche Reichstag beschlossen: „Die Reichsregierung wolle mit den Ländern in Fühlung treten, um zu erreichen, daß in allen Ländern 6 Wochenstunden für Leibesübungen eingeführt werden."

Schon diese willkürlich gewählten Kundgebungen zeugen davon, wie stark die Einsicht Wurzel gefaßt hat, daß planvolle Körperzucht in unserem Volke als leiblich-seelisches Gesundungsmittel viel eindringlicher als bisher betrieben werden muß. Wahrlich für uns Deutsche ist es in viel höherem Grade als für irgendeine andere Nation Staatsnotwendigkeit, die Volksgesundheit, das Fundament der Lebens- und Arbeitstüchtigkeit der Volksgemeinschaft, neu aufzubauen und zwar umfassender als zuvor. Die zuverlässigste Bürgschaft für eine volle Ausbildung der Vitalenergie des Volkskörpers ist eine an Leib und Seele gesunde Jugend. Das bedingt für die öffentlichen Erziehungsstätten, unsere Schulen, eine größere Harmonie zwischen dem bisherigen unter dem Titel „geistiger Kultur" gestellten Lernforderungen und den in den jungen Menschen zur Auswirkung drängenden biologischen Gesetzen.

Was lehren nun die Ergebnisse der biologischen Forschungen bezüglich des Entwicklungsbedürfnisses des Schulkindes, zunächst in der Vorpubertätszeit? Das Schulkind muß vor allem wachsen. Weil aber das Kind wachsen, zunehmen muß, ist der Stoffwechsel im kindlichen Körper naturgesetzlich ein äußerst lebhafter. Instinktiv sucht deshalb das Kind den Stoffwechsel zu fördern, indem es die willkürliche Körpermuskulatur in fortwährende Tätigkeit versetzt. Aber nicht bloß das leibliche, sondern auch das geistig-seelische Wohl des Kindes fordert in der Vorpubertätszeit reichliche körperliche Betätigung. Anschauungs- und Vorstellungsleben des Kindes dieser Stufe ist an die sinnlichen Eindrücke gebunden, die auf sein Auge, sein Ohr, auf seine Tastempfindung usw. einwirken. Nur durch allseitige Uebung der Sinnesorgane und ihrer Zentren, die mit reichlicher Bewegung des Körpers verbunden ist, erwirbt sich das Kind klare Vorstellungen und Begriffe, die naturnotwendigen Voraussetzungen für die Denktätigkeit, die Hauptaufgabe der Schulerziehung.

Damit sind klare Richtpunkte für den naturgemäßen Erziehungsplan in der Vorpubertätszeit gegeben. Zu fordern ist: Anstelle des einseitigen Lernkindes das „arbeitend lernende" Kind. Diese organische Methode des Lernens soll nicht nur dem starken natürlichen Bewegungsbedürfnis des Kindes Raum geben, sondern soll diesen Bewegungstrieb selbst in den Dienst des Bildungserwerbs stellen. Das Kind soll sich sein Wissen, wo es irgendwie angeht, körperlich aktiv erarbeiten. Zu fordern ist weiterhin ein natürliches Verhältnis zwischen Sitz- und Bewegungsunterricht.

Die tägliche Turnstunde ist eine biologische Notwendigkeit.

Alle diese biologischen Tatsachen berechtigen dazu, die Anfangsjahre der Pubertätszeit als Zeit der Körperkrise zu bezeichnen. Die Krise ergreift auch die geistig-seelische Seite. Vorab vollzieht sich ein Wandel in den geistigen Arbeitsmethoden des reifenden Menschen. Das anschauliche, gegenständlich gebundene Denken der Vorpubertätszeit wird abgelöst durch die Fähigkeit des abstrakten und konzentrierten Denkens.

Wie verhält sich nun die Schule diesen biologischen Gesetzmäßigkeiten gegenüber? Sehr eigenartig! Einerseits benützt sie den Wandel in der geistigen Arbeitsweise des Jungmenschen und pfropft in dieser Zeit jede Furche des geistigen Neulandes mit Wissenssamen voll. Andererseits tut sie das Gegenteil von dem, was die Entwicklung in der kritischen Zeit naturgemäß zu fördern vermöchte: sie belastet die reifenden Menschen mit 35 und mehr Schulstunden, ungezählt die vielen Stunden, die für Aufgaben noch dazu kommen. Das nervöse Zentralorgan wird durch geistige Arbeit — durch Arbeit nach außen — übermäßig belastet; das bewirkt, daß dem jugendlichen Organismus für seine Eigenarbeit zu wenig Energien belassen werden, sodaß die physische Entwicklung gehemmt wird.

Was hier Gebot der Stunde ist, läßt sich mit Händen greifen. Wie der junge Mensch nach der geistigen Seite jeden Tag geübt wird, so muß er auch jeden Tag nach der körperlichen Seite in Zucht genommen werden. Die tägliche Turnstunde, wobei Turnen im weitesten Sinne unter Einschluß sportlicher Uebungen und des Wanderns zu verstehen ist, ist eine tiefbegründete Forderung der biologischen Wissenschaft und zugleich der schweren Notlage unseres Volkes. Die tägliche Turnstunde ist das Ziel, dem Reich, Länder und Gemeinden, durch aufbauende Maßnahmen — Bereitstellung ausreichender Uebungsstätten, entsprechende Ausbildung der Lehrer und der Turnlehrer — planmäßig und tatkräftig den Weg zu bereiten haben.

Wenn also durch Sichtung und Kürzung der Lehrpensen die rein geistigen Arbeitsforderungen eingeschränkt und dafür Wissen, Können und Wollen in einer widerstandsfähigen Körperlichkeit verankert werden, so bedeutet das für den Gesamteffekt der schulischen Erziehung ein überaus wertvolles Mehr der Fähigkeit zur Erfüllung der beruflichen und staatsbürgerlichen Pflichten. Hält man sich vor Augen, in welch erschreckend hoher Zahl in Deutschland führende Persönlichkeiten in Wissenschaft, Kunst, Politik, Technik und Handel vorzeitig physisch zusammenbrechen, weil deren Organismus in den entscheidenden Jahren der Entwicklung nicht zur vollen Widerstandskraft erstarkt ist, so vermag auch der beschränkteste Kopf zu ermessen, welche werterzeugende und werterhaltende Bedeutung der täglichen Körperübung zugemessen werden muß.

Die Zuversicht auf das baldige Kommen der täglichen Bewegungsstunde teile ich vollkommen. Meine Zuversicht gründet sich vor allem auf die Tatsache, daß der verbindliche Spielnachmittag, die programmatische Forderung des früheren Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele seit 1904, sich heute durchgesetzt hat. Diese Errungenschaft bedeutet die Zurücklegung der schwierigsten Strecke des Weges von den althergebrachten zwei dürftigen und zumeist recht dürftig erteilten Turnstunden bis zum vorgesetzten Ziel der täglichen Turnstunde. Mit der Erreichung dieses Zwischenzieles — vier Wochenstunden für Bewegungsunterricht — ist der hartnäckige Widerstand gegen die Bereitstellung von Uebungsgelände für Freiluftübungen und gegen die vermehrte Verwendung von Schulstunden für körperlichen Unterricht als grundsätzlich überwunden anzusehen.

Zuletzt, aber nicht an letzter Stelle sei als Bürgschaft für die Verwirklichung der täglichen Turnstunde genannt: die Vertretung dieses Gedankens durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin. Geleitet wird diese Spitzenorganisation aller großen Verbände für Turnen und Sport von klarblickenden, von idealem Schwung beseelten Männern, die mit bewundernswertem Geschick und mit eisernem Willen alle Organe im Reiche zur gemeinschaftlichen Arbeit für Verbreitung und Vertiefung der Leibesübungen im deutschen Volke zusammenschließen. Kein Geringerer als Reichspräsident von Hindenburg hat in einer besonderen Kundgebung das weitausgreifende Wirken des Reichsausschusses gewürdigt und sich als Anwalt seiner Ziele bekannt mit den Worten:

„Ich habe mit großem Interesse von der Arbeit des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Kenntnis genommen. Ich werde sein Bemühen, die Leibesübungen im deutschen Volke zu verbreiten, mit Nachdruck unterstützen. Leibesübung ist Bürgerpflicht; sie sichert uns die Gesunderhaltung des Volkes und die Förderung von Tatkraft, Gemeinsinn und Mut, Eigenschaften, die die Grundlage jedes gesunden Staatswesens bilden. Aus diesem Grunde begrüße ich es, daß man die Jugend zu kräftiger Betätigung in Turnen und Sport anhält und daß durch Schaffung zahlreicher Spielplätze und Uebungsstätten der gesamten Bevölkerung Anregung gegeben wird, sich körperlich zu betätigen. Mit Befriedigung verfolge ich die Reichsjugendwettkämpfe und die Deutschen Kampfspiele, und ich freue mich auch, daß der Deutsche Reichsausschuß wieder die Vertretung der deutschen Jugend an den Internationalen Olympischen Spielen übernommen hat, und daß so der Welt gezeigt werden kann, daß deutsche Volkskraft unversieglich ist. Förderung der Leibesübungen ist Dienst am Vaterlande!"

Wahrlich, dieses hehre Lied unseres allverehrten Reichsoberhauptes auf die Leibesübung als Bürgerpflicht und Dienst am Vaterlande steigert unsere Zuversicht zur Gewißheit:

Die tägliche Turnstunde wird kommen, denn wir brauchen, um Deutschlands Schicksal aus eigener Kraft zu meistern, vorab: eine gesunde, willensgeübte, lebensfrische Jugend!

---

* **Konsularische Vertretung Aegyptens.** Das Aegyptische Konsulat in München ist mit Wirkung vom 1. Nov. ab aufgehoben worden; seine Amtsbefugnisse sind auf das Aegyptische Generalkonsulat in Berlin übergegangen. Der Königlich Aegyptische Gesandte Seifoullah Youssry Pascha ist in seiner Eigenschaft als Aegyptischer Generalkonsul nunmehr zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Städtische Nachrichten

Tätigkeit der städtischen Schularztstelle

Der Monat Oktober war wieder zahlreichen Untersuchungen zur Einweisung von Kindern in die Hilfsschule gewidmet. Es wurden allein in diesem Monat 20 Gutachten über die Notwendigkeit der Einweisung von schwachsinnigen und psychopathischen Kindern in die Hilfsschule erstattet. Die gesamte ärztliche Fürsorge für die Hilfsschule wird von der Schularztstelle durchgeführt und liegt in der Hand eines hierzu besonders vorgebildeten Arztes, dessen Aufgabe es ist, die Kinder regelmäßig zu untersuchen und fürsorgerische Maßnahmen zu ergreifen. Zu den wesentlichsten fürsorgerischen Maßnahmen gehört die Kinderspeisung (Milchfrühstück), das Schülermittagessen, das auf schulärztliche Veranlassung vom Stadt-Jugendamt verabreicht wird, die Erholungskuren (Rappenau) und die örtliche Erholungsfürsorge, die in diesem Jahr zum ersten Mal mit großem Erfolg für die Hilfsschüler durchgeführt wurde. Besondere Fürsorge ist für die in Mannheim über 200 vorhandenen Hilfsschüler nötig. Durch regelmäßige Besuche in den Hilfsklassen, die etwa alle 14 Tage stattfinden, hat der Schularzt die Möglichkeit, die Kinder häufig zu sehen und mit den Lehrern stets Fühlung zu nehmen.

In den Volks-, Fortbildungs- und Kleinkinderschulen wurden von der Schularztstelle im Oktober 2479 Knaben und 3178 Mädchen untersucht. 343 Knaben und 415 Mädchen wurden in der Elternsprechstunde vorgestellt. Unter den Untersuchten befanden sich 174 behandlungsbedürftige Knaben und 287 behandlungsbedürftige Mädchen, deren Eltern von der Notwendigkeit einer ärztlichen Behandlung unterrichtet wurden. Zwecks unentgeltlicher Zahnbehandlung wurden 510 Zahnkarten ausgegeben. Der städt. Lungenfürsorgestelle mußten wegen Tuberkuloseverdachts 123 Kinder überwiesen werden, von denen sich aber erfahrungsgemäß nur ein kleiner Teil als krank erweist; 24mal wurde die Familienfürsorge in Anspruch genommen. Zu spezialärztlichen Untersuchungen wurden 44 Kinder gebracht. Aerztliche Untersuchungen vor Antritt von Erholungskuren und nach Rückkehr fanden bei 435 Knaben und 349 Mädchen statt. Ferner wurden bei 532 Mädchen besondere Kopfuntersuchungen vorgenommen. Insgesamt wurden 252 Mahnungen wegen Kopfungeziefers ausgegeben und 48 Kopfreinigungen vorgenommen.

St. N.-A.

*

* **In den Städtischen Krankenanstalten** befanden sich am 6. Nov. 892 (gegen 1015 i. V.) Kranke (484 männl., 408 weibl.), u. zwar im Krankenhaus 787, im Spital für Lungenkranke 95, im Genesungsheim Neckargemünd 190. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 266 in der medizinischen Abteilung, 292 in der chirurgischen Abteilung, 86 in der gynäkologischen Abteilung, 55 im Säuglingskrankenhaus, 63 in der dermatologischen Abteilung, 16 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 9 in der Abteilung für Augenkranke.

* **Bestattung.** Eine Trauergemeinde, die die Halle des Krematoriums kaum zu fassen vermochte, hatte sich gestern eingefunden, um dem allzufrüh aus dem Leben geschiedenen Direktor Hermann Ott, Leiter der Filiale Worms der Rheinischen Creditbank, die letzte Ehre zu erweisen. Der Seelsorger der Freireligiösen Gemeinde, Dr. Karl Weiß, zeichnete ein charakteristisches Lebensbild des Heimgegangenen. Regierungsrat Dr. Janzer widmete dem Verstorbenen namens des Vorstandes und Aufsichtsrats der Rheinischen Creditbank Worte der Wertschätzung und Anerkennung, ebenso Bankdirektor Dr. Benno Weil namens des Aufsichtsrats und Vorstandes der Wergerbrauerei AG. in Worms. Weiter sprachen Vertreter des Direktoriums und der Angestelltenschaft der Filiale Worms der Rheinischen Creditbank und der Industrieunternehmungen, denen der Verstorbene als Aufsichtsratsmitglied angehörte. Für die „Loge zum wiedererbauten Tempel der Bruderliebe" in Worms widmete Herr Horn, für die hiesige Loge „Carl zur Eintracht" Herr Fritz Jäger dem lieben Bruder und Freund die letzten Blumengrüße. Ein Regen von roten Rosen ergoß sich über den reichgeschmückten Sarg. Umrahmt wurde die ergreifende Trauerfeier durch die Herren Stefan Blum und Johannes Stegmann, die ein Konzert von Händel für Harmonium und Viola spielten, und durch Kammersänger Karl Mang, der zwei Lieder vortrug.

---

* **Nicht ohne Paß ins Ausland!** Nach einer Mitteilung des Deutschen Generalkonsulats in Zürich treffen ständig noch Vergnügungs- und Erholungsreisende ohne Paß an der Schweizer Grenze ein, wo sie entweder zurückgewiesen werden oder so kurzfristige Grenzscheine erhalten, daß ihnen die rechtzeitige Beschaffung ordnungsmäßiger Reisepapiere nicht möglich ist. Es sei daher nochmals an alle Auslands-Reisenden die dringende Mahnung gerichtet, nicht ohne Paß die Grenzen auch der Länder zu überschreiten, in denen das Visum aufgehoben ist.

Ein bißchen Luxus

Von **Hubert Saget**

In diesen ernsten Zeiten von Luxus reden? Grenzt das nicht an Frivolität?

Haben Sie einen Augenblick Geduld, verehrte Leser! Ich möchte Ihnen erklären, was ich unter einem „bißchen Luxus" verstehe.

Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet man mit „Luxus" Dinge und Gewohnheiten, die nicht unbedingt zum Leben notwendig sind. Man braucht die Notwendigkeiten des Daseins allerdings nicht so eng zu begrenzen, wie Diogenes, der schon ein Trinkgefäß als „Luxus"-Gegenstand betrachtete und ein Faß als ausreichende „Wohnung" wählte. Wir Menschen des 20. Jahrhunderts empfinden ja manche Errungenschaften der Zivilisation als selbstverständlich, die unseren Großeltern als Wunder erschienen wären.

Ein bißchen Luxus kann sich jeder Mensch verschaffen, der den Willen dazu hat. Ein bißchen Luxus versöhnt mit dem Leben und bringt in das graue Einerlei des Alltags wärmendes Licht. Ein bißchen Luxus schützt vor seelischer Depression, Apathie und Elend.

Ich kannte einen armen Maler, dessen Geldbeutel zwar immer leer, dessen Gemüt aber immer voll sonnigster Heiterkeit war. Dieser Maler führte mich eines Tages in sein Atelier, hoch oben im 5. Stock eines düsteren Mietshauses. Wie staunte ich, als ich den Raum betrat! Das war keine arme Dachkammer, sondern ein kleines Wunderreich! Ein Stück materialisierten Märchens! Wände und Decke hatte der Künstler wie eine Feengrotte bemalt, harmonisch in den Farben und anheimelnd in der Gesamtwirkung. In einer Ecke stand eine Ottomane mit orientalischem Baldachin darüber. Ein Schrank an der gegenüberliegenden Wand sah aus wie ein maurischer Schmuckkasten. „Es ist nur eine Illusion", sagte der Maler, „diese Möbel habe ich mir aus Apfelsinenkisten selbst gezimmert und dann bemalt. Auch diese scheinbar kostspieligen Stoffe sind billigste Baumwolle, aber mit Textilfarben orientalisch verwandelt worden." Ueberall Blumen, ganz einfache Feldblumen. Ein großer Strauß auf dem Tisch in einer „persischen" Vase, d. h. in einem entspr[illegible]nd bemalten — Gurkentopf, den der Kolonialwarenhändler [illegible]r wenige Pfennige überlassen hatte. Von der Decke hing eine ebenfalls mit Blumen gefüllte Ampel herab, in Wirklichkeit ein mit Drahtgeflecht umwundener Teller, der mit seidenen Bändern geschickt „maskiert" war. Eine elektrische Glühbirne (die einzige künstliche Beleuchtung) erstrahlte von der Höhe eines Besenstiels, der von einem Brett am Fußboden gehalten wurde. Ein Drahtgestell mit Seidenüberzug repräsentierte einen entzückenden Lampenschirm.

Der Maler nahm meine Komplimente lächelnd entgegen und meinte: „Sehen Sie, das ist der äußere Luxus, den ich mir leiste. Wertvoller aber ist mir der innere. Und der besteht in einer Art freiwilliger Etikette, an die nicht nur ich, sondern auch die mich besuchenden Freunde gebunden sind. Wenn wir hier oben gemeinsam ein Stück Brot mit Käse oder Wurst verzehren, so decken wir dazu fein säuberlich den Tisch, essen mit Messer und Gabel und trinken den Tee oder den Kaffee aus Sektgläsern. Daß immer frische Blumen auf dem gedeckten Tisch stehen, ist selbstverständlich. Nach der Mahlzeit singen wir gemeinsam ein Lied, und dann muß jeder einen gutpointierten Scherz erzählen. Ich besitze nur einen einzigen Anzug, aber eine Anzahl verschiedener Krawatten, die ich je nach dem Anlaß wechsele. Dieser billige Luxus gewährleistet mir eine dauernd gute Stimmung. Und wenn ich mal gar kein Geld und auch keinen Besuch habe, so decke ich mir doch in gleich feierlicher Weise den Tisch, um ein Stück trockenen Brotes zu genießen."

Ist dieser Maler nicht ein vollendeter Lebenskünstler? Ich denke: ja!

Nun werden Sie vielleicht entgegnen, ein Künstler sei eben eine besondere Art Mensch, der nicht mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit stehe. Für Sie aber als nüchtern denkender Alltagsmensch komme solcher „Firlefanz" nicht in Frage.

Sie denken falsch!

Niemand macht sich ärmer als ein „nüchtern" denkender Mensch. Müssen wir uns denn vom Alltag unterkriegen lassen? Gibt uns nicht die Phantasie die Möglichkeit, unter Aufwand bescheidenster Mittel unser Leben reich und froh zu gestalten? — Warum stehen auf Ihrem Tisch keine Blumen? Warum leisten Sie sich so selten den Luxus, ein wirklich, gutes, fröhliches Buch zu kaufen? Warum singen Sie nicht gelegentlich mit den Ihrigen ein Lied? Warum beschäftigen Sie sich nicht in Ihren Mußestunden mit einer Liebhaberei? Das kostet doch alles nur ganz wenig oder gar kein Geld!

Und an Sie, meine Damen, wende ich mich besonders. Wie sagte doch unser Schiller:

„Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben!"

Hand aufs Herz! Wieviele himmliche Rosen haben Sie schon in das irdische Leben Ihrer Familie gewoben? Mit tausend Kleinigkeiten kann eine Frau auch die bescheidenste Wohnung zu einem Heim umgestalten. Ich verstehe darunter nicht bloß die Anfertigung von Decken, Kissen und sonstigen Handarbeiten (auch das ist oft schön!), sondern viel mehr den Geist, mit dem Sie im Hause schalten und walten! Fürchten Sie nicht im Zeitalter des Bubikopfes als „unmoderne" Frau zu gelten, wenn Sie der Pflege einer traulichen Häuslichkeit Ihr liebevolles Interesse zuwenden!

Und wenn Sie Mutter sind, so haben Sie geradezu die Pflicht, Ihren Kindern „ein bißchen Luxus" zu bieten. Die Eindrücke der Jugend bleiben fürs ganze Leben. Gewöhnen Sie Ihren Sohn und noch mehr Ihre Tochter daran, die Dinge und Verhältnisse des Lebens nicht ausschließlich von der praktischen Seite aus zu betrachten! Suchen Sie in allem Tun freudige Begeisterung zu wecken.

Freude!

Das ist ein „Luxus", den kein Reichtum kaufen kann. Freude an den echten Schönheiten des Lebens, nicht an dem Talmi einer blasierten Welt!

Ein Wort Gutzkows möge in Variation hier am Schluß stehen:

„Nicht, was wir besitzen,
Nein — wie wir es besitzen,
Das entscheidet!"

⊙ **Eine Kinostatistik.** Nach dem Stat. Reichsamt entfällt von der Gesamtzahl aller Kinos in Deutschland rund ein viertel auf die eigentlichen Großstädte über 100 000 Einwohner, der Rest auf kleiner Orte. Die Verteilung der Lichtspieltheater auf die einzelnen deutschen Länder Großstädte ist sehr verschieden. An der Spitze steht Mecklenburg-Strelitz, wo auf 100 000 Einwohner 10 solcher Theater kommen, an letzter Stelle steht Württemberg mit 3 Theatern auf dieselbe Menschenzahl. Was die Städte anlangt, so steht an der Sp[illegible] Wiesbaden, wo auf je 1000 Einwohner 38 Plätze komm[illegible] dann folgt Hannover mit 32 Plätzen, Berlin und Leipzig mit 31 Plätzen, Hamburg mit 30, und Kiel mit 28 Plätzen, an letzter Stelle der Großstädte steht München-Gladbach mit 7 Plätzen auf 1000 Einwohner. Unter den Ländern Europas steht England nach der Zahl der Lichtspieltheaterplätze an der Spitze mit 26 Plätzen auf 1000 Einwohner. Dann folgt Deutschland mit 21, Frankreich mit 17 und Italien mit 16 Plätzen. In Amerika dagegen treffen 77 Lichtspieltheaterplätze auf 1000 Einwohner.

MARCHIVUM

Ausstellungen in Mannheim

Die Stadt Mannheim war auf der Gesolei in einer ganzen Reihe von Abteilungen großzügig vertreten. Die Ausstellungsgegenstände sind gegenwärtig im Saal der Feuerwehrkaserne vereinigt, sodaß jeder Gelegenheit hat, die recht anschaulichen Darstellungen im einzelnen zu studieren. Von den verschiedenen Ausstellungsgruppen zeigt die erste ein großes Stadtmodell, sowie zahlreiche, übersichtlich ausgeführte Pläne, die zusammen das Gebiet der Stadterweiterungsarbeiten und Zukunftsaufgaben behandeln. Es fällt hierbei insbesondere die großzügige Anlage des neuen Sportstadions, des Hochhauses u. a. m. in die Augen. — In einer weiteren Abteilung wird vorbildlich dargestellt die Kulturarbeit des Freien Bundes. Bildliche und graphische Darstellungen schildern weiter die breit ausgestaltete programmatische Tätigkeit und den Aufgabenkreis der Schularztstelle. Mit besonderer Ausführlichkeit wird das Mannheimer differenzierte Schulsystem vorgeführt, das heute dank der unermüdlichen Arbeit seines Schöpfers, des früheren Mannheimer Stadtschulrats, Geheimrat Dr. Sickinger, Weltruf genießt. Daneben stellt die Versuchsschule Feudenheim, deren Ziel es ist, anstelle eines eingedrillten Formwissens ein selbsterarbeitetes Sachwissen den Schülern zu eigen zu machen, bemerkenswerte Schülerarbeiten aus. Die Abteilung „Soziale Einrichtungen" überrascht durch ihre viel verzweigten zahlreichen Einzelaufgaben, die in mustergültiger Weise anschaulich und einprägsam vorgeführt sind. Besondere Aufmerksamkeit zieht ein gutgearbeitetes Betriebsmodell des Wellenbades auf sich.

Veranstaltungen

* **Berufskundliche Vorträge.** Am morgigen Donnerstag findet im alten Rathaussaale (F 1) der siebente Vortragsabend statt. (Vgl. Bekanntmachung des Arbeitsamts.)

* **Die Ortsgruppe der Bad. Heimat E. V.** veranstaltet Freitag abend im Harmoniesaale einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Die Rasse der Juden". Der Redner, Universitätsprofessor Dr. Eugen Fischer, Direktor der Freiburger Anatomie, der einen Ruf nach Berlin erhalten hat, ist ein hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Rassenkunde, der Familienforschung und -vererbung. (Weiteres Anzeige.)

* **Experimentalvortrag.** 191 Grad Kälte — 3000 Grad Hitze — 1 000 000 Volt — 300 000 Kilometer in der Sekunde — das ist das Programm, das der bekannte Berliner Physiker Joachim Bellachini am Donnerstag und Freitag im Ballhaus zur Darstellung bringen wird. Es handelt sich hier nicht um Zaubervorstellungen (mit denen der Name oft verwechselt wird), sondern um wissenschaftliche, ebenso hochinteressante wie außergewöhnliche Darbietungen. (Weiteres Anzeige.)

Vereinsnachrichten

* **Der deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Mannheim,** hielt dieser Tage eine Mitgliederversammlung in den Konfirmandensälen der Christuskirche ab. Die Vorsitzende, Frl. Scipio, richtete an die Anwesenden die Bitte, bei Arbeitsvergebung der Mittelstandshilfe des deutsch-evang. Frauenbundes zu gedenken, die an den durch die Inflation in Not geratenen Mittelstand Arbeiten in Weißnähen, Stricken, Häkeln vergibt. Bei dem Basar des Evang. Wohlfahrtsamtes am 7. und 8. Dezember werden solche Arbeiten zum Verkauf kommen. Hierauf erstattete die Rednerin des Abends, Frau Luise Langer Vortrag und Bericht über die badische Tagung des deutsch-evang. Frauenbundes in Baden-Baden vom 8.—11. Oktober. In warmen Worten voll interessanter belehrender Einzelheiten zeigte sie den Gedankengang, der sich durch die vielerlei Vorträge der Tagung hindurchzog: die soziale und sittliche Not unseres Volkes, und dann die Maßnahmen, die von staatlicher und privater Seite ergriffen werden, um dieser Not zu steuern. Sie rief auf zur tätigen Mitarbeit und endete ihren alle Herzen bewegenden Vortrag mit einem Appell an die warme christliche Nächstenliebe, die sich selbstlos zur Hilfe für andere einsetzt. Mit dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Befiehl du deine Wege" schloß die gut besuchte Versammlung.

---

* **Anwachsen der Auswandererziffern aus Baden.** Im August schnellte die Zahl der badischen Auswanderer nach Uebersee sowohl im Vergleich zum Vormonat wie auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutend in die Höhe. Es wanderten im August 410 Personen aus und zwar 270 Männer und 140 Frauen, gegenüber 252 im Vormonat und 281 im August 1925.

Aus der Pfalz

Sozialminister Oswald zur Untersuchung der Oppauer Explosionskatastrophe

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 16. Nov. In Beantwortung einer Anfrage im bayerischen Landtage teilt Sozialminister Oswald u. a. folgendes mit: Die im „Zentralblatt für Gewerbehygiene und Unfallverhütung" veröffentlichten Ausführungen des Sprengtechnikers Lutus über das Explosionsunglück in Oppau sind der Staatsregierung bekannt. Sie hat sofort nach dem Erscheinen des Artikels den für die Ueberwachung der Badischen Anilin- und Sodafabrik zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten für die Nordpfalz hierzu einvernommen. Nach seiner Fühlungnahme mit den Mitgliedern des seinerzeitigen bayerischen Untersuchungsausschusses für das Oppauer Explosionsunglück und von namhaften Sachverständigen erstatteten Berichten enthält der Artikel nichts wesentliches, was nicht schon bei der seitherigen eingehenden, unter Hinzuziehung der bekanntesten Fachleute ausgeführten Untersuchung des Unglücks beachtet und geprüft worden wäre. Dagegen ließen zahlreiche, anonymen Artikelschreibern unterlaufene Unrichtigkeiten darauf schließen, daß ihnen weder der dem Landtag vorgelegte ausführliche Bericht des bayerischen Untersuchungsausschusses, noch der erschöpfende Beschluß der 2. Strafkammer des Landgerichts Frankenthal vom 10. April 1923, und alle diesen zugrundeliegenden Sachverständigengutachten bekannt waren. Trotzdem hat die Gewerbeaufsichtsbehörde, der alles an der restlosen Aufklärung des furchtbaren Unglücks in Oppau gelegen ist, den fraglichen Artikel dem Staatsanwalt am Landgericht Frankenthal zur Kenntnisnahme und Prüfung übermittelt, von deren Ergebnis das weitere abhängen wird.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Ueb' immer Treu und Redlichkeit

heißt es in dem bekannten Liede „Der alte Landmann an seinen Sohn". Leider gerät dieses beherzigenswerte Lied immer mehr in Vergessenheit. Dagegen sind Verstöße gegen Treu und Glauben an der Tagesordnung. Hierfür nur ein kleines Beispiel: X. hatte ein flottes Fuhrgeschäft, das sehr gut ging. Sieben Pferde standen im Stalle. Auf das fortgesetzte Drängen der Frau mußte auch noch ein Auto her, um auswärtige Fuhren übernehmen zu können. Aber so ein Auto kostet viel Geld. Da man selber keines vorrätig hatte, wurde eben gepumpt. Um die Geldgeber in Sicherheit zu wiegen, wurden ihnen Pferde und Wagen als Sicherheit übereignet. So gut nun diese Sicherheit war, so schmerzlich war nachher die Enttäuschung, daß Pferde und Wagen schon zwei- und dreimal übereignet, die Gläubiger also bös mit ihrem Geld hereingefallen waren. Der Fuhrherr leistete den Offenbarungseid. Da man vermutete, daß er dabei einen Wagen unterschlagen habe, wurde er wegen Falscheides und wegen Betrugs angeklagt. In der Gerichtsverhandlung stellte sich aber heraus, daß der Wagen tatsächlich schon einem Geldgeber übereignet war und der Fuhrherr kein Eigentumsrecht mehr an ihm hatte. Die Klage auf Falscheid wurde daher fallen gelassen. Wegen Betrugs wurde aber vom Gericht, Amtsgerichtsrat Strübel, auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat erkannt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Staatsanwalt Kloos hatte eine empfindliche Strafe wegen der fortgesetzten Betrügereien beantragt. Das Gericht ließ mildere Umstände walten, weil der Mann vom Geschäftsbetrieb wenig verstand, vielmehr die Frau das treibende Element war. Verteidiger R. A. Dr. Weindel (Pfeiffenberger.)

Ein Pseudostudent auf der Wohnungssuche

Der ledige Kaufmann Gottlieb Fuchs von Onolzheim war arbeits- und mittellos. Da es unter diesen Umständen sehr schwer fiel, Kost und Logis zu erhalten, so kam er als schlauer Fuchs auf den Gedanken, sich als Student der Handelshochschule oder als Ingenieurschüler auszugeben. Das zog. Allerdings dauerte die Herrlichkeit in der Regel niemals länger als einige Tage. Da mußte der Pseudostudio wieder raus. Bei einer Frau erschwindelte er sich einige Zeit das Mittagessen. Als Lunte gerochen wurde, beglückte er verschiedene Restaurants mit seiner Anwesenheit und verübte Zechprellerei. Seinen etwas ramponierten Anzug ließ er in einer Färbereifiliale wieder auffrischen, damit man ihm schon von weitem den schneidigen Bruder Studio ansehe. Leider war die Filialleiterin die Leidtragende, denn der Fuchs sagte, daß sein lieber Vater die Kleinigkeit generös bezahlen werde. Da der Angeklagte schon früher derartige Schwindeleien verübt hatte, erhielt er vom Amtsgerichtsrat Burger diesmal eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft. ch.

Sportliche Rundschau

Handball

M.F.C. 08 I — M.F.C. Phönix I 4:3

Am vergangenen Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Verbandsrückspiele auf dem Lindenhofplatze. Da der Schiedsrichter nicht erschienen war, übernahm ein Herr von 08 das Amt. Das Spiel setzte mit flottem Tempo ein, wobei Phönix meist tonangebend war. Bereits nach zehn Minuten konnten sie durch ihren Mittelstürmer zwei Erfolge verbuchen. 08 drängte nun stark und konnte 15 Minuten lang Phönix vollständig in seine Spielhälfte eindrängen. Während dieser Periode wurde auch der Ausgleich geschaffen. Das Spiel wogte nun auf und ab, wobei 08 noch zwei weitere Erfolge verbuchen konnte.

Nach Halbzeit wollte nun Phönix mit aller Gewalt das Spiel an sich reißen, jeder Angriff des vorjährigen Bezirksmeisters wurde von der sehr gut arbeitenden 08-Läuferreihe oder der Verteidigung niedergeschlagen. Erst in der 43. Minute konnte Phönix durch den Rechtsaußen ein Tor aufholen. Es war Phönix aber nicht mehr möglich, die Partie auf Remis zu stellen, denn der Sturm verschoß manch schöne Sachen. Beim Stande von 4:3 blieb es bis zum Schluß.

Phönix schien den Gegner zu leicht genommen zu haben, was nicht am Platze war; denn 08 zeigte bisher noch in allen Spielen, daß es ein beachtenswerter Gegner ist. Durch eine Umstellung, die sich sehr gut bewährte, hat sein Sturm viel an Durchschlagskraft und Tempo gewonnen. Der Schiedsrichter leitete das faire Treffen einwandfrei.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	16.	17.
Schusterinsel	1,46	1,46	1,36	1,21	1,07	1,03
Kehl	2,82	2,40	1,73	2,63	2,07	2,36
Maxau	4,43	4,47	4,43	4,37	4,06	4,02
Mannheim	3,30	3,53	3,32	3,22	2,93	2,97
Caub	2,23	2,54	2,39	2,34	2,10	2,08
Köln	3,27	3,65	3,35	3,13	2,44	2,33

Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.	16.	17.
Mannheim	3,30	3,31	3,2[illegible]	3,20	3,00	[illegible]
Jagstfeld	1,06	1,00	0,94	1,00	0,90	[illegible]

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G m b H. Mannheim. E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kayser. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stützner.

Glauben Sie ja nicht, daß Sie nicht an diesem Übel leiden, weil es Ihnen noch niemand gesagt hat. Übler Geruch aus dem Munde ist eine der heikelsten Sachen, die es gibt, über die selbst die Nächststehenden sich nicht getrauen, dem damit Behafteten ein offenes Wort zu sagen.
Eine kräftige Mundspülung mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Hausegger-Feier in Ludwigshafen

„In der Kunst zählt nur die Persönlichkeit". Dieser Ausspruch des Vaters unseres Komponisten wurde uns an diesem Abend in seiner ganzen weittragenden und wieder wundervoll schlichten Bedeutung nahegebracht, als Siegmund von Hausegger als Dirigent vor dem Pfalzorchester stand. Es geht von diesem Mann, wenn er den Taktstock hebt, jenes fühlbare Fluidum aus, das wir die Wucht der Persönlichkeit nennen. Er zwingt das Orchester in seine Empfindungssphäre hinein, ohne effektvolle technische Weisungen, er zwingt auch den Hörer, dem Wegweiser nachzugehen, den er aufrichtet, und der in das Idealreich seiner Phantasie führt. So ließen wir uns denn in die Welt seiner Tondichtung nach dem Wegweiser führen, den sein Programm für „Wieland der Schmied" und „Natursymphonie" gibt. Erst den Trotz des Helden, sein Unterliegen, kraftvolles Ringen und jauchzender Sieg. Dann die Natur in der Dämonie ihrer Unfaßlichkeit, die nur das Bewußtsein von des allmächtigen Schöpfertat befreiend und beglückend aufhellt. Es war ein schönes Musizieren, das verstärkte Pfalzorchester ganz Hingabe, der Dirigent durchgeistigte Energie, inbrünstige Ueberzeugung.

Ein Beifallssturm setzte ein, nachdem der Beethovenchor in den dithyrambischen Jubel des letzten Satzes sein machtvoll klingendes Wort rief: „Und jeder Schritt ist Unermeßlichkeit!" Noch den „Drei Hymnen an die Nacht" für Bariton und Orchester ist zu gedenken, die zwischen den beiden symphonischen Werken standen. Sie sind gleichermaßen stark in der Empfindung geschrieben. Hausegger ist auch hier die starke Persönlichkeit, die die fertige Form mit Seele und Geist füllt. Schade, daß diese Kompositionen nicht voll zur Wirkung kommen konnten, denn in dem Solisten Walter Wenzlawski-Kaiserslautern war durchaus nicht der geeignete Interpret gefunden worden. Das schöne Organ eines Sängers allein ist für eine derartig künstlerisch hochstehende Veranstaltung nicht zulänglich. — Siegmund von Hausegger wurde mit einem Lorbeerkranz gefeiert. Dr. B. E. B.

⊙ **Der Professorentitel.** Da seit einigen Jahren in Thüringen auch nichtakademisch gebildete Lehrer die Amtsbezeichnung „Studienrat" erhalten haben, fordert jetzt der Thüringer Philologenverband die Wiedereinführung des Professorentitels für die pro fac. doc. geprüften, an höheren Lehranstalten angestellten Lehrer. Werden die Wünsche der Vollakademiker nicht erfüllt, so wollen sie im außerdienstlichen Verkehr auf den Titel Studienrat verzichten.

Theater und Musik

⊙ **Tanzabend Frances Walt.** Einige Pressestimmen, klingend und vielverheißend, bildeten u. a. das Präludium zu der gestrigen Tanzvorführung. Ein Datum, wann diese gedruckten Auszeichnungen in die Welt gingen, stand nicht dabei, und so müssen wir wohl so etwas wie eine „Tanzpause" annehmen, um den Abstand jener Worte von den gestern gesehenen Taten zu erklären. Frances Walt hat ohne Frage hohe Ambitionen; sie tritt nicht auf mit dem Gehaben programmrauschender Balletteusen, die dem Zug unserer lobelandenden Zeit folgend, plötzlich in höchsteigener Bewegungs-„regie", verbunden mit sonstigen Schaustellungen zum Ziel voller Konzertsäle gelangen wollen. Aber der Abstand von der Zeit offenbarer früherer Erfolge scheint bei der gestrigen Tänzerin vorerst recht groß. Die Bewegungen zeigten, daß sie noch nicht völlig durch das Mensendieckticht exakter Muskelbeherrschung zu früherer Leistungsfähigkeit gedrungen ist. Die ständige Wiederkehr der gleichen Grundformen, einerlei, was der „Inhalt" der einzelnen Tänze auch war, deuteten darauf hin, daß die Basis, auf der das Wiedereinarbeiten sich vollzieht, noch nicht breit genug erscheint, der großen Oeffentlichkeit darauf entgegenzutanzen. Man kann sich also über den Inhalt des Abends kurz fassen. Der erste Teil galt schreitender Schwere und tänzerischem Ernst, auch in einer sogenannten Wirbelstudie. Der Ton liegt dabei auf Studie; aber probieren sollte in diesem Fall über studieren gehen. Im übrigen waren die Bewegungen ziemlich gleichlautend. Auch der zweite, leichtere Teil, den ein Walzer nach Reger vorbereitet hatte, wollte außer einem „schönen Blumenbukett und fast noch schöneren kostbaren Kostümen, keine Ueberraschungen mehr bringen. So bleibt nur noch Karl Rinns Verwaltung des Flügels zu erwähnen, an die in solchem Fall weniger ein pianistischer als taktschlägerischer Maßstab zu legen ist. Die zahlreichen Tanzbeflissenen des Publikums werden außer der Stärkung ihres Selbstbewußtseins keine weiteren Anregungen von diesem Abend empfangen haben. Dr. K.

⊙ **Neue Tänze für Orgel von Paul Hindemith** wurden im Stadttheater zu Elberfeld nach einer Choreographie von Marion Herrmann zum ersten Male aufgeführt. Mit virtuoser Musikalität weiß Hindemith dem Instrument bei aller spielerischen Freiheit eine verfeinerte Klangkultur abzugewinnen. Die strenge Linearität der Thematik, die in den langsamen Sätzen innige Gefühlswerte birgt, wurde durch die Tanzgruppe zu letzter tänzerischer Vollendung gebracht. Es folgte in wirksamer dramatischer Kontrapose Hindemiths „Dämon", dessen abgründige Vitalität, von Marion Herrmann prachtvoll rhythmisch gestuft und gebändigt, erschauern machte. Fritz Mechlenburg dirigierte die Musik sorgsam und einfühlend. Fr. W. H.

---

50 Jahre „Kölner Stadtanzeiger"

Die Firma M. Du Mont-Schauberg, in deren Verlag die „Kölnische Zeitung" und der „Kölner Stadtanzeiger" erscheinen, ist die älteste Druckerei Kölns und die älteste Deutschlands überhaupt. Die Firma konnte in diesem Jahre zwei Jubiläen begehen, das 300jährige ihrer Druckerei und das 50jährige ihres Stadtanzeigers. Aus dem kleinen Blättchen, das sich vor 50 Jahren nur mit einer beschränkten örtlichen Berichterstattung befaßte, ist inzwischen eine große selbständige Zeitung unter dem Namen „Stadtanzeiger für Köln und Umgebung" geworden und mit einer Auflage von 140 000 Stück weit über alle anderen Kölner Zeitungsunternehmen hinausgewachsen. Die Jubiläumsnummer des Kölner Stadtanzeigers, die die Firma bei dieser Gelegenheit herausgegeben hat, umfaßt 104 Seiten. 2000 Zentner Papier waren zum Druck dieser Zeitung erforderlich. Die Festnummer ist ein Stück Kölner Lokalgeschichte und gibt gleichzeitig einen umfassenden Ueberblick über die wirtschaftliche, künstlerische und sonstige Bedeutung Kölns. Sie ist ferner eine Geschichte des Verlages und der Redaktion und zeigt an dem eigenen Musterbeispiel die Entwicklung des deutschen Zeitungslebens in den letzten 50 Jahren. An der Jubiläumsfeier nahmen neben den Vertretungen höchster staatlicher und städtischer Behörden Vertreter der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft u. A. teil.

In diesem Jahre hat die Firma M. Du Mont-Schauberg ihrem Verlage eine weitere Ausdehnung gegeben, indem sie die wöchentlich erscheinende „Illustrierte Kölnische Zeitung" schuf. Obwohl ursprünglich nur als illustriertes Blatt für den westdeutschen rheinischen Bezirk gedacht, hat sie sich binnen Kurzem zu einer allgemeinen illustrierten Zeitung entwickelt und den Wettkampf mit bereits vorhandenen illustrierten Zeitungen gleicher Art in Berlin, Frankfurt und München erfolgreich aufgenommen. Die technische Ausführung in Kupfertiefdruck ist vorzüglich. Der Inhalt behandelt das nächstliegende rheinische Gebiet, beschäftigt sich aber weiter mit allem Interessanten des In- und Auslandes. Die letzte Nummer (Nr. 11) zeigt übrigens als Titelbild den in Köln verstorbenen Theaterintendanten Max Martersteig, der bekanntlich auch in Mannheim 5 Jahre erfolgreich gewirkt hat.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Reichseinnahmen im Oktober 1926

Die Gesamteinnahmen des Reiches im Monat Oktober 1926 übersteigen mit (in RM) 741 034 008 die des Vormonats (644 881 951) ganz beträchtlich. Das Mehraufkommen erklärt sich indessen großenteils aus den üblicherweise im ersten Monat jeden Quartals fälligen Vorauszahlungen und Vierteljahrsraten einzelner Steuerkategorien. Insbesondere zeigt die Einkommensteuer mit 283 943 344 (157 848 225) ein solches Mehraufkommen. Nächst dem ist die Erhöhung des Umsatzsteuer-Ertrages von 60 817 077 im Vormonat auf 89 256 554 hervorzuheben. Die Körperschaftssteuer erbrachte 26 168 722 (20 626 711) RM, die Vermögenssteuer 10 192 054 (15 652 646), die Kapitalverkehrssteuer 16 946 948 (12 982 981). Aus der Kraftfahrzeugsteuer wurden 8 030 552 (8 441 952) vereinnahmt, aus d. Beförderungssteuer 28 250 042 (29 214 267). — Das Aufkommen an Zöllen belief sich auf 76 724 318 (76 122 852), an Tabaksteuer auf 73 806 904 (67 853 767), an Zuckersteuer auf 15 581 135 (82 372 453), an Biersteuer auf 31 870 829 (27 144 156), und aus dem Branntweinmonopol kamen 14 959 934 (19 944 914) RM auf.

-o- **Rücktritt des Reichsbank-Vizepräsidenten.** Am 4. Dez. wird der Vizepräsident der Reichsbank, Geh. Oberfinanzrat Kauffmann, aus seinem Amte scheiden. Für die Reichsbank bedeutet das ebenso wie für die Berliner Finanzwelt einen außerordentlichen Verlust. Geheimrat Kauffmann gehörte dem Reichsbankdirektorium seit dem Jahre 1908 an. Er hat sich während der ganzen Dauer seiner Amtstätigkeit, besonders in der Nachkriegszeit, in schwerer und verantwortungsvoller Arbeit allen für Deutschland wichtigen Finanzproblemen gewidmet. Daher zählte er auch zu den hervorragendsten Sachverständigen der Regierung. In dieser Eigenschaft hat er wiederholt an wichtigen Verhandlungen mit dem Ausland teilgenommen, von denen vornehmlich die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes in Spa im Jahre 1918, die Verhandlungen über Devisenfragen in Mainz im Jahre 1919 und schließlich die internationale Finanzkonferenz in Brüssel vom Jahre 1920 zu erwähnen sind. Auch die Emission der Dollarschatzanweisungen in den letzten Monaten der Inflation war im wesentlichen das Werk Kauffmanns. Das Ausscheiden Geheimrat Kauffmanns erfolgt aufgrund des Altersgrenzengesetzes.

:!: **Bayrische Vereinsbank in Nürnberg.** Das Institut beschloß, zum 1. Januar 1927 eine erste Teilausschüttung in Höhe von 20 v. H. des Goldmarkgehalts der Papiermarkpfandbriefe in 4½ proz. Goldpfandbriefen (mit Zinslauf ab 1. Januar 1927) vorzunehmen.

:=: **Pfalz Versicherungs-AG. — Allianz.** Die Pfalz Versicherungs AG. in Neustadt a. d. H. (Kapital 1 Mill. RM) beantragt Uebertragung ihres Vermögens auf die Allianz Versicherungs AG. in Berlin.

:!: **Vereinigte Stahlwerke. — Bau eines neuen Walzwerks auf der Thyssen-Hütte.** Auf der August Thyssen-Hütte der Vereinigten Stahlwerke ist man gegenwärtig mit dem Bau eines neuen Walzwerkes beschäftigt, nach dessen Fertigstellung die Leistungsfähigkeit der Hütte, die gegenwärtig bei einer monatlichen Erzeugung mit 145 000 To. Rohstahl in vollem Umfang ausgenutzt wird, sich noch wesentlich steigern dürfte. Das neue Walzwerk wird wesentlich leistungsfähiger sein, als das neben den übrigen neuen Walzenstraßen mit elektrischem Antrieb gegenwärtig auch noch in Betrieb befindliche alte Walzwerk mit Dampfantrieb. — In Verbindung mit der bereits gemeldeten Wiederinbetriebnahme von zwei Martinöfen der Rombacher Hüttenwerke, Abt. Westfälische Stahlwerke, die bekanntlich unter der Leitung des Bochumer Vereins stehen, und der besseren Beschäftigung, konnten vom Bochumer Verein mehrere hundert Arbeiter in der letzten Woche neu eingestellt werden.

:: **Chilenische Erzgruben der Gutehoffnungshütte zugesprochen.** Der seit langem zwischen einer von der Gutehoffnungshütte Oberhausen geführten Gruppe und der französischen Aciéries du Chili schwebende Prozeß um das Eigentumsrecht an den wertvollen chilenischen Erzgruben von Ballenar wurde jetzt vom Kassationshof von Santiago endgültig zugunsten der Gruppe Gutehoffnungshütte entschieden. In der Vorinstanz waren die Gruben den Aciéries Chili zugesprochen worden.

:: **Oberbedarf — Donnersmarckhütte.** Wie aus unterrichteten Kreisen zur Fusion verlautet, wird über den Zusammenschluß der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-AG. und der Donnersmarckhütte erst in der am 9. Dez. d. J. in Gleiwitz stattfindenden HV. Beschluß gefaßt werden. In dieser HV. soll das Umtausch-Verhältnis derart vorgeschlagen werden, daß für 500 RM Donnersmarckhütte-Aktien 600 RM Oberbedarf-Aktien gegeben werden. In Bankkreisen rechnet man damit, daß die Aktionäre der Donnersmarckhütte bei der ungefähren Angleichung des Angebots an die Aktienbesitzung der Jareslowski-Gruppe gern damit einverstanden sein werden.

* **Die Sanierung der Rombacher Hüttenwerke.** Die Verwaltung beruft jetzt die G.V. zum 10. Dezember ein in der, wie schon gemeldet, Mitteilung gemäß § 240 H.G.B. gemacht werden wird. Ferner werden folgende Anträge auf die Tagesordnung gesetzt: Einziehung der Vorzugsaktien, Herabsetzung des Grundkapitals zur Deckung der vorhandenen Unterbilanz um den Betrag der Vorzugsaktien und durch Zusammenlegung der Stammaktien 10 zu 1. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über Erhöhung des Grundkapitals bis zum Höchstbetrage für das gesamte Aktienkapital von 21 Millionen RM durch Ausgabe neuer Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1926 über je 200 RM. Das Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen sein. Die Verwaltung soll ermächtigt werden, die näheren Bedingungen für die Begebung der neuen Aktien festzusetzen und diese freihändig zu begeben. Schließlich soll noch die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern und eine Aenderung der Firma der Gesellschaft und Verlegung des Sitzes vorgenommen werden.

:: **Maschinenfabrik Oerlikon.** Das Unternehmen schlägt wieder 8 v. H. Dividende vor und die Erhöhung des AK. von 10 auf 20 Mill. RM.

-o- **I.G. Farbenindustrie.** Die anderweitigen Angaben über eine neue Ausdehnung der Höchster Anlagen der I.G. Farben werden von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Es erfolgt dort lediglich ein weiterer Ausbau der Silos. Auch treffen neuerliche Gerüchte über einen jetzt geplanten Umtausch der Rheinstahlaktien nicht zu. In der Rheinstahl-Angelegenheit sei im Augenblick nichts geplant. Neuere Nachrichten über die amerikanischen Verhandlungen liegen nicht vor. Die dort anwesenden Verwaltungsmitglieder werden sich Ende dieses Monats einschiffen und Anfang Dezember wieder in Deutschland sein.

:!: **Rückzahlung der Amerika-Anleihe der Siemens u. Halske AG. in Berlin.** New Yorker Nachrichten, wonach die Bankfirma Dillon, Reed u. Co. zum 1. Januar 1927 die noch ausstehenden Bonds der Siemens u. Halske AG., die ab 1928 kündbar sind, zur Rückzahlung aufruft, werden dem DHD. von zuständiger deutsche Stelle bestätigt. Die Ablösung dieser Bonds, die aus der bekannten dreijährigen amerikanischen Anleihe der Siemensgruppe von 1925 stammen, ist bereits bei der in diesem Jahre aufgelegten 125 Mill.-Anleihe des Siemens-Konzerns vereinbart worden.

):(**Bayerisch-Tiroler Stromlieferungsvertrag.** Vor einigen Tagen ist zwischen der Tiroler Wasserkraftwerke AG. und der Bayernwerk AG. ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Lieferung von jährlich 80 Millionen Kilowattstunden aus dem in Ausführung befindlichen Achenseekraftwerk an die Bayernwerke AG. zum Inhalt hat. Die Bayernwerk AG. ist an diesem Strombezug vornehmlich deshalb interessiert, weil das Achenseekraftwerk als Speicherwerk in der Lage ist, Strom zu jenen Zeiten zu liefern, in welchen die Flußkraftwerke, auf welche sich die bayerische Versorgung stützt, infolge Rückganges der Wasserführung in ihrer Leistungsfähigkeit zurückbleiben. Die Abnahmeverpflichtung des Bayernwerkes verbürgt der Tiroler Wasserkraftwerke AG. eine nahezu vollständige Ausnützung der verfügbaren Energiemenge und versetzt sie in die Lage den Vollausbau des Achenseewerkes sogleich an den im Zuge befindlichen ersten Ausbau, der im Herbst 1927 vollendet sein dürfte, anzuschließen. Mit der Stromlieferung an Bayern wird, zumindesten in beschränktem Umfange zu einem nicht wesentlich späteren Zeitpunkte begonnen werden können. Die technischen Vorbereitungen für den Anschluß der beiden Werke wurden bereits in Angriff genommen.

* **Gebr. Adt AG. in Bächtersbach** genehmigte den gemeldeten dividendenlosen Abschluß. (Fehlbetrag 183 000 RM.) Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß keine Kapitalzusammenlegung beabsichtigt sei. Die Saarwerke hätten nicht ungünstig gearbeitet. Die Löhne in den französischen Fabriken seien aber 25 v. H. niedriger als die des Saargebiets, wodurch der Geschäftsgang beeinflußt würde. Die Fabrik in Groß-Auheim leide unter Preisschleuderei der elektrotechnischen Branche. Die Umsätze seien wieder gestiegen; es bestehe begründete Aussicht, daß im nächsten Jahr die Gesellschaft besser abschließen werde.

:=: **Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa in Bremen.** Die HV. genehmigte die Umwandlung der 4 Mill. RM VA. in StA. und die Erhöhung des Grundkapitals um 8 Mill. Inhaber-StA. und 8 Mill. Inhaber-VA. Die neuen Mittel sollen zur Ablösung von Verpflichtungen dienen, die aus den im laufenden Jahr erfolgten Rückkäufen von Dampfern und Verpflichtungen für Neubauten entstanden sind. Die neuen StA. werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 130 v. H. angeboten. Soweit sich übersehen lasse, sei die Geschäftslage der Gesellschaft im laufenden Jahre so, daß bei nicht unbeträchtlichen Abschreibungen mit einer Dividende von 6 v. H. zu rechnen sei. Jedenfalls sieht die Verwaltung mit Vertrauen in die Zukunft.

-!- **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken. — Verständigung im Patentstreit.** Die Patentstreitigkeiten der Gesellschaft mit verschiedenen italienischen Kunstseidefabriken sind jetzt durch eine freundschaftliche Verständigung beigelegt worden. Der italienischen Silca Societa Anonima in Mailand ist gegen Zahlung einer Lizenzgebühr die unbehinderte Einfuhr nach Deutschland gestattet worden.

Deutsch-amerikanische Wirtschaftsbeziehungen

Von Dr. Fritz Runkel, Bensberg-Köln

Es braucht wohl nicht des weiteren dargelegt zu werden, wie sehr der heutige weltwirtschaftliche Wiederaufbau ein Zusammenarbeiten der Völker erfordert. Diese Zusammenarbeit wird um so fruchtbarer sein, je gründlicher man eine vernünftige Untersuchung der Grundlagen einer natürlichen Arbeitsteilung vornimmt. Von den Ländern, die für Deutschland als Mitarbeiter auf diesem ganzen Gebiet in Frage kommen, verdienen die Vereinigten Staaten von Amerika eine besondere Beachtung. Man kann dieses Land zwar nicht mehr in dem früheren Sinne als das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" bezeichnen; nichts kennzeichnet wohl deutlicher die heutige Lage als die amerikanische Einwanderungsgesetzgebung, die den Zustrom von fremden Elementen auf ein ziemlich geringes Maß kontingentiert, um den eigenen Landsleuten nicht ihre Erwerbsmöglichkeiten zu beschneiden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß im großen und ganzen die Vereinigten Staaten wohl das wichtigste Land für die Entwicklung des deutschen Außenhandels sind. Jedenfalls bezüglich der Einfuhr nach Deutschland. Die Statistik des Jahres 1925 zeigt, daß die Vereinigten Staaten mit einer Einfuhrmenge im Wert von 2560 Mill. RM an erster Stelle der Deutschland beliefernden Staaten stehen. Im Jahre 1926 hat sich, wie die inzwischen bekanntgewordenen Teilzahlen ergeben, diese Entwicklung fortgesetzt. Unter den Ländern, an die Deutschland seine Waren absetzt, stehen die Vereinigten Staaten sowohl in 1925 wie in 1926 an dritter Stelle; sie werden da nur von den Niederlanden und Großbritannien übertroffen. Der Absatz Deutschlands belief sich in 1925 auf 603 Mill. RM. England kam in 1925 mit 1058 Mill. als Einfuhrland und 936 Mill. als Absatzgebiet in Betracht, die entsprechenden Zahlen für die Niederlande beliefen sich auf 752 Mill. und 997 Mill. RM. Man sieht also, daß der gesamte Außenhandel (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) in den Beziehungen Deutschland-Vereinigte Staaten an erster Stelle steht.

Dieses deutsch-amerikanische Verhältnis wird gestützt durch die großen Kredite, die im Gefolge des Dawes-Abkommens der deutschen Wirtschaft aus Amerika zugeflossen sind, denn von dem Gesamtbetrage der Dawes-Anleihe in Höhe von 200 Mill. Dollar sind nicht weniger als 110 Mill. Dollar auf dem amerikanischen Geldmarkt untergebracht worden. Man denke auch an die erheblichen Kredite, die von amerikanischen Banken direkt an deutsche Großunternehmungen gewährt worden sind. Alle solche Gelder müssen ja schließlich bezüglich ihrer Verzinsung und Tilgung eine entsprechende Warenbewegung auslösen. Es gehören in diese Betrachtung letzten Endes auch die deutschen öffentlichen Anleihen, soweit sie an der New Yorker Börse gezeichnet worden sind, und die ja auch gewaltige Summen darstellen.

Es ist keine Frage, daß die Festigung der deutschen Währung sehr viel dazu beigetragen hat, die auf ein Vertrauen in die deutsche Wirtschaft gegründeten Beziehungen auszubauen, und diese Beziehungen haben denn schließlich auch ein Instrument zu ihrer Pflege in einem Handelsvertrag gefunden, der sich als ein Meistbegünstigungsabkommen darstellt, das seit dem 14. Oktober 1925 in Kraft ist und den beiden Ländern alle Vorteile dieser allgemeinen Meistbegünstigung eröffnet.

Bei der Betrachtung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten dürfen wir aber auch nicht übersehen, daß wir in diesem Lande heute wohl unseren mächtigsten Wettbewerber auf dem Weltmarkt zu erkennen haben. Die Vereinigten Staaten haben sich ja schon im allgemeinen nach dem Kriege zum größten Exporteur der Welt entwickelt, indem sie sogar England überflügelt haben. Diese Entwicklung möge durch die nachstehenden Zahlen verdeutlicht werden:

	Einfuhr			Ausfuhr		
	in Millionen Dollar					
	1913	1924	1925	1913	1924	1925
Vereinigte Staaten	1793	3610	4226	2484	4591	4910
Großbritannien u. Irland	3741	5947	6690	3089	4334	4608
Deutschland	2565	2170	2958	2405	1560	2094

Die Einfuhr nach den Vereinigten Staaten wird, auch für Deutschland, durch eine hochschutzzöllnerische Politik (Tarif von 1922) gehemmt. Aber gleichzeitig haben die Amerikaner einsehen gelernt, daß in dem Fernhalten fremder Erzeugnisse durch einen prohibitiven Zoll eine erhebliche Gefahr für die amerikanische Ausfuhr entsteht, indem die Wiederherstellung der europäischen Kaufkraft unter Druck gehalten wird. Bezeichnend sind da die Aeußerungen des Präsidenten Coolidge, die im Juliheft 1925 der „Mitteilungen des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes" wiedergegeben werden: „Wenn Amerika wünsche, seinerseits mit Deutschland Handel zu treiben und seine Erzeugnisse auf deutschen Märkten abzusetzen, müsse es auch Deutschland Gelegenheit geben, deutsche Erzeugnisse in angemessener Menge in Amerika zu verkaufen." Aber auch über solche theoretischen Erörterungen hinaus kann man mit Befriedigung feststellen, daß trotz des amerikanischen Zolltarifs die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die im Geschäftsjahr 1913/14 190 Mill. Dollar betrug, sich in 1924/25 schon wieder auf 148 Mill. Dollar gestellt, also 78 v. H. der Vorkriegsziffern erreicht hat. Die Berichte aus den wichtigsten deutschen Konsularbezirken für das erste Halbjahr 1926 lassen ein weiteres erfreuliches Ansteigen der deutschen Ausfuhr erkennen.

Devisenmarkt

Befestigung der norwegischen Krone

Am internationalen Devisenmarkt stand gestern die norwegische Krone im Mittelpunkt des Interesses. Sie setzte ihre Wertsteigerung weiterhin fort unter Annäherung an die Goldparität. Die Aufwärtsbewegung wurde von der Nachricht getragen, daß die norwegische Regierung beabsichtige, ab 1. Januar im Verein mit Dänemark den Goldstandard wieder einzuführen und gleichzeitig die Wiederaufnahme der Münzunion zwischen den drei nordischen Staaten Schweden, Norwegen und Dänemark beschlossen worden sei. London—Oslo, das sich vorbörslich auf 19,40 stellte (in RM 105,50), konnte sich im Verlaufe des amtlichen Verkehrs auf 106,50 gegen RM befestigen und schließt nachbörslich mit 18,80 gegen London, was einem RM-Kurs von 108,90 entspricht. Die anderen nordischen Devisen liegen unverändert. London—Stockholm ebenfalls 18,20. In Westdevisen war das Geschäft geringfügig bei leichter Neigung zur Abschwächung. London—Paris 144,75 nach 144,25, London—Mailand 118,50 nach 117,50. Fester liegt international der spanische Peseta mit 31,80 gegen London (32,00), in RM 64,15 (63,75). Im einzelnen notieren heute vormittag:

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
London-Paris	144,25	144,75	Maild.-Schw.	21,25	21,12	Lond.-Madrid	18,15	18,20
Lond.-Brüssel	34,85	34,85	Holland-Schw.	207,45	207,45	Lond.-Madrid	32,00	31,80
Lond.-Maild.	117,50	118,50	Kabel Holland	250,00	250,00	Mailand-Paris	122,65	122,95
Kabel Schweiz	518,50	518,50	Lond.-Holland	12,13	12,13	Brüssel-Paris	415,50	41[illegible]
Lond.-Schweiz	25,15	25,15	London-Oslo	19,40	18,80	Holland-Paris	11,95	11,[illegible]
Paris-Schweiz	17,30	17,30	Lond.-Kopenh.	18,20	18,20	Kabel London	4,85,0	4,85,2

In RM-Ztr. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London . . .	20,42	20,45	Prag . .	12,47	12,47	Madrid . . .	62,75	64,15
Paris . . .	14,30	14,08	Oslo . . .	105,45	108,30	Argentinien .	171,00	171,80
Zürich . . .	81,20	81,25	Kopenhagen .	112,30	112,30	Japan	206,80	208,20
Mailand . .	17,40	17,35	Stockholm . .	112,45	112,45	New-York . .	4,21,1	4,21,2
Holland . . .	168,40	168,50	Brüssel . . .	58,65	58,65			

:= **Hamburger Kaffee-Wochenbericht,** 13. Nov. (Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Der Kaffeemarkt zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche ein etwas ruhigeres Bild. Nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Wochen ist eine Ruhepause eingetreten. Brasilien zeigt jedoch weiter recht stetige Haltung, die Offerten von Zentralamerika wurden sogar teilweise etwas heraufgesetzt. Die Nachfrage des Konsums, die sich hauptsächlich auf gewaschene Zentralamerikaner beschränkt hatte, hat etwas nachgelassen, doch dürften die Inlandläger nirgends groß sein, so daß mit baldigem Wiederaufleben des Bedarfs zu rechnen ist. In diesem Falle werden die stärker vernachlässigten Santos, die im Preise zurückgeblieben sind, von besonderem Interesse sein.

Berliner Metallbörse vom 16. November

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	15.	16.		15.	16.
Elektrolytkupfer	133,75	133,75	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Reinzink Wb.-Pr.:	60,—-62,50	60,50-61,50	Nickel	3,40- 3,50	3,40-3,50
(fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,04- 1,10	1,05-1,10
Hüttenzink	60,—-60,50	60,—-60,50	Silber für 1 Gr.	75,50-77,50	75,—-76,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 16. November. Metallmarkt (An Pf. f. d. eng. t. v. 1016 Kg.

	15.	16.		15.	16.			
Kupfer Kasse	67,75	67,75	bestselect.	65,25	65,25	Blei	20,—	20,75
do. 3 Monat	68,75	68,65	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,65	33,75
do. Electrol.	70,15	68,—	Zinn Kasse	311,—	314,—	Quecksilber	14,75	18,75
						Regulus	—,—	—,—

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 6. bis 12. November 1926 sind angekommen: talwärts 1 beladener Dampfer mit 15 Tonnen, 9 leere Schleppkähne und 14 beladene mit 2594 To., bergwärts 1 leerer Dampfer und 26 beladene mit 2205 To., 15 leere Schleppkähne und 37 beladene mit 20 158 To. Abgefahren sind: talwärts 34 beladene Dampfer mit 2129 34 leere Schleppkähne und 37 beladene mit 18 323 To., bergwärts 2 beladene Dampfer mit 40 To., 16 leere Schleppkähne und 9 beladene mit 3012 To. — Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 7 beladene Schleppkähne mit 826, bergwärts abgefahren sind 5 leere Schleppkähne und 8 beladene mit 311 Tonnen.

=n= **Straßburgs Hafenverkehr im Oktober 1926.** Im vergangenen Monat Oktober war der Wasserstand noch günstig. Der gesamte Güterverkehr im Straßburger Rheinhafen betrug einschließlich des Kohlen-, Kali-, und Eisenerzverkehrs 217 350 Tonnen. Es kamen rheinwärts hauptsächlich Kohlen und Getreide an; exportiert wurde dagegen Kali, Soda, Eisenerz und Eisenprodukte.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 16. Nov.

Kahnraum gefragt

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse ziemlich rege. Der vorhandene Schiffsraum wurde aufgebraucht. Die Tagesmieten zu Berg und die Frachten zu Tal blieben unverändert.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

November 1926
3. Maschinenf. O. Gleißner u. Elisabeth Paul.
Schlosser Friedr. Reinthaler u. Paul. Wölfle.
Bauarbeiter Wilh. Reißer u. Anna Lepp.
Schlosser Wilhelm Reinemuth u. Rosa Koch.
Rottenmeister Ant. Bundschuh u. B. Gärtner.
Mechaniker Peter Borger u. Elisabeth Wolf.
Kapitän Michael Spay u. M. Spiegelhalter.
4. Arb. Ferd. Grünenwald u. Maria Roth.
Zimmermann Gg. Spitzer u. Emma Witzel geb. Wolfsperger.
Schlosser Joh. Schulz u. Josefina Netzbach.
Mälz. H. Grünebaum u. Magdl. Reinhardt.
Kaufmann Erich Sack u. Erna Vetter.
Hilfsarbeiter Arthur Sulzer u. Lina Frank.
5. Kaufmann Herm. Weiß u. Eleo. Horlacher.
Damenschneid. Friedr. Karl u. Bab. Faulstich.
Tagl. Wilh. Bundstädter u. Maria Mahl.
Eisendreher Eugen Dürr u. Frieda Quenzer.
Schlosser Philipp Diether u. Ottilia Kremer.
Schlosser Alfr. Straub u. Joh. Kainzbauer.
Konditor Eduard Olb u. Irene Klemens.
6. Schlosser Franz Willinger u. Elsa Wagner.
Vorarb. Alb. Ludäscher u. Lina Schmelzle.
Händler Leopold Karl u. Luise Berg.
Heizer Paul Amend u. Luise Sommerfeld.
Kaufm. Emil Hoehl u. Elisabeth Baeslau.
Schlosser Willi Wühler u. Jos. Stetter.
8. Heizer K. Hettich u. L. Seiffert geb. Edinger.
Linoleumleger Anton Oberle u. Irene Walz.
Wachtmeister Fr. Hambrecht u. Frieda Hütter.
Install. Friedr. Dosch u. Berta Kieseder.
9. Kaufm. Emil Kaltreuther u. H. Leinweber.
Kunstmaler Hans Ruckenbrod u. Anna Bender.
Zugführer Theodor Bausback u. Else Schmitz, geb. Hochadel.

Getraute:

November 1926
4. Kaufm. Karl Bauer u. Elisabeth Scheer.
Winzer Josef Hauck u. Theresia Wetzler.
Schlosser Franz Berberich u. Minna Gilliar.
6. Schlosser A. Bittlingmaier u. Luise Wesper.
Kesselschmied Lud. Greutz u. Maria Wurz.
Kaufm. Karl Geißler u. Sofie Schmitt.
Photogr. Otto Gröhle u. Florilla Hedrich.
Vers.-Agent Wilh. Hoffmann u. M. Maichle.
Gepäcktr. Alb. Kartenwein u. Joh. Streng.
Kaufm. Arth. Kindt u. Mina Starke.
Küchenchef Wilh. Kölbel u. Anna Müller.
Arbeiter Heinr. Köllner u. Luise Haal.
Schlosser Friedrich Michel u. Anna Breunig.
Schlosser Karl Michel u. Erna Schneider.
Kaufmann Robert Riegler u. Hedwig Heeb.
Arbeiter Karl Ritter u. Juliana Ritter.
Ausläufer Franz Rizert u. Elise Ritter.
Schlosser Karl Rück u. Rosa Lenz.
Fabrikarb. Phil. J. Schmidt u. E. Brumm, geb. Geiger.
Magaziner Nikol. Schmitt u. Hilda Maurer.
Architekt Karl Wabel u. Elis. Schober.
Modellschlosser Emil Kapf u. Elsa Vokt.
Frauenl. Gottl. Geßbauer u. Wilh. Schüßler.
Wickler Joh. Herm u. Kath. Rihm.
Kaufm. Ed. Schlanstedt u. Martha König.
9. Arb. Ludw. Fitz u. Berta Schäfer.
Arzt Dr. med. Ernst Klinckmann u. Marianne Wanenmann.
Schlosser Jakob Müller u. Emma Wetzler.
Dipl.-Drogist Karl Ofsla u. Christ. Maurer.
Schiffsmatrose Joh. Spitz u. Wilh. Gordel.
Kaufm. Jos. Szermann u. Breindel Mahlmuth.
Bäcker Eugen Betteroll u. Helene Hessel.

Geborene:

Oktober 1926
22. Staatl. gepr. Dentist Emil Friedr. Hch. Groß e. T. Margit Johanna Wilhelmine.
23. Reg.-Baumeistr. Herm. K. Leonh. Lohr e. S. Jugmar Max.
26. Schweißer H. W. Ludwig e. T. Ottilie Magd.
27. Vorarbeiter Val. Wagner e. S. Helmut.
Kraftwagenf. Chr. E. Mayer e. T. Ruth Erna.
28. Polizeiwmstr. A. W. Fischer e. S. Karl Horst.
Maschinist J. B. Kilpfel e. S. Gustav Bernh.
Spengler Josef Trippel e. T. Elsa.
Kfm. K. Gg. G. Müller e. S. Joach. Wilh. Hch.
29. Kaufm. Ph. Roth e. T. Waltraud Edelgard.
Dipl.-Ing. G. J. Lesch e. S. Günther Paul Markwart Hugo.
Schlosser K. Ch. Fr. Schick e. S. Kurt Eugen Hans.
Schreiner G. A. Kopp e. T. Herta Hannelore.
Former Gg. Fr. Jak. Gögel e. S. Helmuth.
Kaufm. Herm. Aug. Wolf e. T. Lise Karoline.
30. Bauarb. K. F. Binder e. S. Karl Kurt Herb.
Hilfsarb. Martin Kahl e. T. Renate.
Straßenbahnschaffner K. L. Speck e. S. Alfred Wolfgang.
Gußputzer Hugo Hch. Pauli e. S. Eugen.
Eisenbahnschaffner Phil. Hch. Preßler e. S. Friedrich Heinrich.
Arb. Jos. Jak. Göhrig e. T. Elfriede Maria.
Ing. K. Joh. Opferkuch e. T. Lore Hanne.
31. Innendekorateur K. Friedr. O. Schmidt e. T. Martina Emilie Ursula.
Tagl. K. Rich. Weber e. T. Ingeborg Marg.
Maurerpol. Phil. Mayerhöfer e. T. Frieda Irmgard.

November 1926
1. Schleifer Otto Bader e. S. Otto Werner.
Pferdeknecht K. L. Frei e. S. Karl Ludwig.
Schmied Fr. W. Franzke e. S. Theod. Bernh. Max.
Lokomotivhzr. R. Baumann e. T. Hildg. Maria
Finanzamtsprak. E. Abel e. S. Gerh. E. Rüd.
Kaufm. Israel Safrin e. S. Wolf Siegmund.
Vertr. A. F. W. Richter e. S. Karl Wilhelm.
Kfm. K. Wetzler e. S. Karl Gerh. Wilhelm.
Schlosser W. H. Pfister e. T. Ursula Sofia Juliana Helene.
Arbeiter D. H. Keßler e. T. Hannelore Karol.
Werkzeugschl. K. Wilhelm e. S. Bern. Manfr.
2. Fabrikarb. J. F. Stamminger e. T. Gertrud.
Rang. F. W. Kuhn e. S. Philipp Walter.
Kaufm. O. E. M. Eckhoff e. T. Hildeg. Wilhelmina Charlotte.
Schlosser E. W. Ohländer e. T. Christ. Eleon.
3. Expedient G. Werdau e. T. Marg. Maria.
Dipl.-Kfm. Fr. K. Hch. Schoenel e. S. Fritz Karl Heinz.
4. Stadtarb. Jakob Adolf Frank e. S. August.

Gestorbene:

November 1926
2. Adelgunde Grasmuck 9 M.
Stadtarbeiter a. D. Max Reiser 85 J.
Invalide Ludwig Breuneisen 79 J.
Led. Inval. Hch. Nonnenmacher 44 J. 8 M.
Schreiner Martin Freitag 66 J. 6 M.
Helene Regina geb. Schumacher, Ehefr. d. Kfm. Paul Rich. Kärgel 27 J. 5 M.
3. Anna Franziska Maria geb. Hch, Wwe. des Schlossers Hch. Adam 78 J. 5 M.
Led. Modist. M. Elis. Busch 18 J. 11 M.
Kfm. E. Aug. Gienfr. Scheringer 60 J. 3 M.
Friedhofarb. Gg. Konr. Baetz 54 J. 5 M.
Schreiner Karl Felder 62 J. 11 M.
Wirt Andr. G. Bankhardt 37 J. 11 M.
4. Schreiner Ernst Emil Friedrich 53 J. 9 M.
Maria geb. Dreßler, Ehefr. d. Arbeiters Jul. König 35 J. 11 M.
Josef Rock 7 M. 5 T.
Led. Kfm. Karl Fedr. Hang 21 J.
Kath. Magd. geb. Otterbach, Ehefr. d. Fischers Gustav Boos 64 J. 1 M.
Schreinermstr. Simon Bieler 46 J. 2 M.
Julia Hildeg. Bastian 8 M. 19 T.
Tagl. Theodor Schöpperle 58 J. 8 M.
5. Oberschaffner Gg. Jak. Haas 58 J. 8 M.
Horst Günter Guttleisch 2 J. 5. M.
Arb. Herm. Dav. Fried. Bendler 50 J. 1 M.
Anna Magd. geb. Maurer, Ehefr. d. Mitarb. Friedr. Gottl. Specht 41 J. 9 M.
Kaufm. Friedr. Anton Peter 41 J. 1 M.
6. Privatm. Joh. Gg. Frey 77 J. 9 M.
Gertrude geb. Imhof, Ehefr. d. Fahrradhdl. Johann Härtling 66 J.
Ludwig Erwin Fend 2 J. 10 M.
7. Walter Bauder 8¾ Stunden.
Schlosser Maximilian Hch. Fischer 35 J.
Henriette geb. Bamb, Wwe. d. Eisenbr. Franz Oskar Riechers 74 J. 2 M.
Charl. Berta Klara geb. Hennig, gesch. von Schneider Jul. Herm. Jagelitz 53 J. 1 M.
Anna Hildegard Reinhold 4 M. 24 Tg.
8. Christiane geb. Horbach, Wwe d. Schmieds G. Schmidt 77 J. 2 M.
Oskar Morath ¾ Stunden.
Schweinehdl. Aud. Weinreuter 61 J. 3 M.
Karoline geb. Ketterer, Wwe. d. Tünchermstr. W Jak. K. Christ. Kalter 69 J. 6 M.
Lothar Reichert 5 M. 20 Tg.
Gipser Adolf Kaiser 49 J. 4 M.
Photogr Jak. Fried. Bührer 50 J. 10 M.
9. Werkmstr. Ant. Bernh. Miller 59 J. 10 M.
Eva Kath. geb. Florn, Ehefr. d. Maurers Jul. Keller 48 J. 11 M.

Neu! MAGGI^s Buchstaben-Suppe
eine feine Eier-Teigwaren-Suppe - 1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pf. ©40

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Berufskundliche Vorträge

Am Donnerstag, den 18. November d. J., **abends pünktlich 8 Uhr**, finden im Saale des alten Rathauses F 1 folgende Vorträge statt:
„Die Berufsausbildung des Facharbeiters in der Maschinenindustrie" (m. Lichtbildern), Herr Dipl.-Ing. Geller.
„Der Beruf des Elektroinstallateurs", Herr Gewerbelehrer Reinacher.
„Der Beruf des Spenglers, Gas- und Wasser-Installateurs", Herr Gewerbelehrer Alexander Hartmann.
Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte, Handwerksmeister sowie sonstige Interessenten sind hierzu eingeladen. Eintritt frei. 7
Arbeitsamt Mannheim.

K 3,17 Nachlaßversteigerung K 3,17

Im Auftrag des Erben versteigere ich aus einem besseren Nachlaß **Freitag, 19. November** ds. Js., **vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr, K 3, 17 Versteigerungslokal K 3, 17**
1 sehr sch. Büfett, 2 Sekretäre, 1 Schreibtisch, fast neu, eint. u. zweit. Kleiderschränke, Vertiko, 1 schöne, fast neue Kastenuhr, 1 Regulator, 1 kleinerer Bücherschrank, 1 Diwan, u. 2 Sessel, 2 sehr schöne Bettstellen, hochhäuptig mit Polsterröste, 1 teil. Roßhaarmatratze, 1 Stegtisch, viereck. Tische, 1 Klapptisch, 6 hohe Rohrstühle, 2 Lederstühle, 2 Nähmaschinen, Hausapotheke. **Nachmittags 2 Uhr:** Mehrere größere u. kleinere Oelbilder, gr. Spiegel, farbige Vorhänge, Fenstermäntel, Vorlagen, Decken, Federbetten, Meyers Kon.-Lexikon, Schlossers Weltgeschichte, Romane u. andere Bücher und vieles andere. 1 Gasbackofen, weiß emaill., 1 Gasheizöfchen, 1 Küchenschrank, Anrichte. 9016
Theodor Michel, Ortsrichter, Tel. 33280 beeidigter Schätzer
NB. Die Möbel können von Donnerstag nachmittag ab 3 Uhr besichtigt und evtl. freihändig gekauft werden.

Rotulmen-Stammholzverkauf

Das bad. Forstamt Schwetzingen verkauft freihändig: 9056
1. ca. 132 Festmeter Rotulmen II. Klasse bis V. Klasse aus Winterfällung 1925/26.
2. ca. 250 Festmeter Rotulmen Klasse II-IV aus Winterfällung 1926/27.
Vorverkauf-Gebote sind bis 27. Nov. ds. Js. an das Forstamt zu richten.

Oeffentliche Sparkasse Mannheim

Wegen Erledigung dringender Darlehensgeschäfte bleiben die **Geschäftsräume der Darlehensabteilung** der Sparkasse an den Wochentagen 54
Donnerstag, Freitag u. Samstag
geschlossen.
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß im weiteren die Geschäftsräume der genannten Abteilung an den Wochentagen Montag bis Mittwoch, **nur vorm. zwischen 8–12 Uhr** geöffnet sind.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk **1.-**
Handeltarb, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei
Walter H. Gartz, Postfach 418 A Berlin S. 42.

Fußleidende
Haben Sie Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen? Dies ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich **kostenlos beraten.** Ich werde Ihnen helfen
A. Wittenberg, prakt. Orthopäd
Tel. 20 389 **Mannheim B 6, 29,** part
gegenüber vom Friedrichspark. E142

Kinder-Schlafwagen
Mk. 10.– 2-67
Kräft. Weidenkorb der nach Gebrauch a. Waschkorb benützt werd. kann. Große Auswahl!
H. Reichardt, F 2, 2.

Gänse-Leberpastete in Blätterteig jeden Donnerstag frisch.
Echte **Regensburger Knackwurst**
Mittwoch, Donnerstag *4004
bayr. Surhaxen, mild
Jos. Holzapfel
C 3, 12/14 Filiale: E 2, 9

Wetterfeste Schuhwaren
sowie warme Hausschuhe
kaufen Sie billigst bei
Oskar Wanger K 3, 8
Kein Laden, daher so billig!

Endlich
das
Langersehnte!
Billig und vorteilhaft
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
L. Hohl, Mannheim, C 3,19
3 Treppen Telephon 33 605

Original Miele Waschmaschine
Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Vermietungen

Geschäftslokal
in bester Lage der Neckarstadt, 94 qm groß, sofort an kautionsfähigen Mieter zu verpachten. *4000
Anfragen unter D S 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Keller
als Lager oder Weinkeller geeignet, 160 qm groß, mit zwei Büroräumen, ein. Schwenkküche oder Lagerraum i. Mittelpunkt d. Stadt sofort zu vermieten. Angeb. unter K C 134 an die Geschst. Se508

Lagerraum
evtl. auch Büro in Q 7, 25 zu verm.
Landes Grundstück - G. m. b. H.
Mannheim-Lindenhof. 9058

2 Zimmer u. Küche
5. Stock, Stadtinneres, geg. Dringl.-Karte ab 2. 12. 1926 zu vermiet. Friedensmiete 25 Mk. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4069

Sofort zu vermieten:
1 Lagerraum
auch für Büro geeignet, am Paradeplatz gelegen. Angebote unter D C 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4021

Sehr schön möbliertes Zimmer, m. elekt. Licht u. Bad, auf 1. Dez. zu vermieten. Anzus. bis 5 Uhr, Max Josefstr. 13, 2. Stock rechts. B2404

Vermischtes

Bülow-Pianos
neue und gebrauchte, erstklassig, elegant und billig auch bei Teilzahlung. 829
Fr. Siering
C 7 Nr. 6 Kein Laden.

Küchen
naturlasiert, sehr schönes Modell zu Mk. 175.– verkauft
H. Lauber
Mannheim, F 3, 7
*4079

Lebertran
Weil sie gut schmeckt, nehmen die Kinder am liebsten die knochenbildende u. leicht verdauliche Kraft-Lebertran-Emulsion (Flasche M 1.80) aus der 3179
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4. 13/14

Schönes, großes
Nebenzimmer
ca. 50 Person. fassend, an Vereine abzugeben. Adresse i. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *4022

Leonhard Hirsch
HIRSCH
Einstimmiges Lob
haben die Käufer für das vorzügliche Hammelfleisch
In dieser Woche Fortsetzung der
→ **Massenschlachtung** ←
von nur
einjährigen Qualitätshämmel
Die Verkaufspreise bleiben
Pfund **75** Pfg. Pfund **80** Pfg. Pfund **85** Pfg.
Gelinge mit Herz . . . . Pfund **60** Pfg.
Köpfe mit Zunge und Hirn . . . . Stück **1.-** Mk.
Die Güte — der delikate Geschmack und der billige Preis der frischgeschlachteten
Jung → **Kälber** ←
befriedigen jeden Kunden. Verkaufspreise wieder nur Pfd. 80 ₰ u. 1.–
Ab Freitag vormittag
Gelinge mit Herz, Pfd. 75 Pfg. Kalbsleber Pfd. Mk. 1.50
Prima Koschtwurst Pfd. 90 Pfg. Prima Krakauer Pfd. 90 Pfg.
ff Aufschnitt, rohen und gekochten Schinken
J 1. 16/17 **Tel. 31711**

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 17. Novbr. 1926
Vorstellung Nr. 79, Miete D, Nr. 11

Elektra

Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. — Musik von Richard Strauß — In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden — Musikalische Leitung: Richard Lert. — Bühnenbild: Heinz Grete — Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 8 Uhr — Ende nach 9½ Uhr

Personen:

Klytämnestra	Emilia Poßzert
Elektra	Anna Karosek
Chrysothemis	Rose Pauly-Dreesen
Aegisth	Adolf Loeligen
Orest	Hans Bahling
Der Pfleger des Orest	Mathieu Frank
Die Vertraute	Marianne Keller
Die Schleppträgerin	Rosa Lind
Ein junger Diener	Arthur Heyer
Ein alter Diener	Hugo Voisin
Die Aufseherin	Rosa Lind
Erste Magd	Johanna Blatter
Zweite "	Trude Weber
Dritte "	Erna Schlüter
Vierte "	Gussa Heiken
Fünfte "	Aenne Geier

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 30
Mittwoch, den 17. November 1926
Für die Theatergemeinde — Freie Volksbühne
Nr. 1201—1451, 1601—1610, 3101—3200
5100—5970, 10001—10200

Stöpsel.

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Personen:

Otto Piper, Fabrikant	Ernst Langheinz
Adele, seine Frau	Elise de Lank
Erika, deren Tochter	Ilse Fürstenberg
Graf Pasetti	Hans Godeck
Alphonse Vallé	Adolf Ziegler
Oscy Lemke	Lydia Busch
Baronin Winkelshöhl	Lene Blankenfeld
Max Haberland, Fabrikant	Georg Köhler
Peter Stengel, sein Neffe	Raoul Alster
Krause, Kriminalkommis. a. D.	K. Neumann-Hoditz
Der Hoteldirektor	Josef Benkert
Josef, Diener bei Piper	Willy Krüger
Boy	Erwin Schmieder

Goldsaal des Apollo
Heute abend 8 Uhr **TANZ**
es spielt die **Ceats-Jazzband.**
Eintritt frei! 5421

Ufa-Theater
Tel. 32837 Mannheim Tel. 32367
P 6 Enge Planken P 6
Nur noch heute und morgen!

Lillian Gish
als Mimi
In dem großen Meisterwerk
La Bohème
Beginn der Vorstellungen:
4.00, 6.10 8.20

Gastspiel
Tanzgruppe Kratina
Schule Hellerau - Laxenburg
Schloß Laxenburg bei Wien
Freitag, 19. Nov., abends 8 Uhr
Musensaal — Rosengarten
Karten zu M. 5.50 4.40, 3.30, 2.20, 1.65 b. K. Ferd. Heckel, O 3, 10 u. Mannheimer Musikhaus P 7, 14a sow. a. d. Abendk.
Vereinigte Konzertleitungen

Badische Heimat E.V. - Ortsgruppe Mannheim
Lichtbilder-Vortrag
Freitag, 19. Nov., 8 Uhr, Harmoniesaal, D 2, 6
„Die Rasse der Juden"
Univ.-Professor Dr. E. Fischer, Freiburg i. B.
Eintrittskarte 2 Mk.
Im Verkehrsverein und an der Abendkasse.
Gäste willkommen. 9045

Restaurant z. Braustübl
H 6, 12—13 Morgen Donnerstag Tel. 26284
Schlacht-Fest
mit Konzert.
wozu höfl. einl. Ludwig Matousek u. Frau.
Empfehle gleichzeitig mein Nebenzimmer für Vereine, Festlichkeiten, Konferenzen, Geschäfte 4042

ALHAMBRA
Nur noch **heute** und morgen!
1.
Das große Abenteuer!
Eine tolle Liebesgeschichte zu Wasser, zu Lande und in der Luft. 6 Akte.
2.
Komteß Bubikopf
Ein modernes Lustspiel in 6 Akten.

3.
Beiprogramm!
Anfang Nr. 1: 4.25, 6.35, 9.00 Uhr
Anfang Nr. 2: 3.20, 5.30, 8.25 Uhr
Anfang Nr 3: 3.00, 5.30, 8.05 Uhr

Zielbewußter Dirigent mit langjähriger, praktischer Erfahrung und großen Erfolgen, energischer Chorerzieher, möchte die Leitung eines *4057
Männergesangvereins oder gemischten Chors
übernehmen. Angebote unter D D 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Pianos u. Flügel
nur prima Fabrikate.
Musikapparate
Bequeme Ratenzahlung!
Beachten Sie unsere billigen Preise!
Doll & Steffel, K 2, 12
B5250

Küchen
in sparsam, entzückend, geschmackvollen Modellen von M. 160-500
Möbelh. K. Graff
Nur Heinrichstr. 24
Kein Laden!
B153

Alte Gebisse
kauft Samuel Brym
G 4, 13, 2 Tr. 6212

Anfang 4.30, 6.30, letzte Vorstellung 8.20 Uhr
Der schwarze Sonntag
Kein Film hat bis jetzt in Mannheim größeren Erfolg gehabt wie „Der schwarze Sonntag"
Die „Neue Badische L.-Ztg." schreibt: Auch in diesem Film überrascht die Bildhaftigkeit, die Gestaltung der Bewegung; Bilder von erhabener Größe, von klarer Eindringlichkeit bleiben haften: etwa die Prozession des Zaren und parallel dazu das Vorwärtsdringen der aufgeregten Masse
Da der Zustrom zu der Abendvorstellung ein kaum zu bewältigender ist, bitten wir um den Besuch der Nachmittagvorstellung.
Palast-Theater

Heute abend 8 Uhr: Première
unter persönlicher Leitung des Komponisten
Jean Gilbert
„In der Johannisnacht"
Musikalisches Lustspiel in 3 Akten von Robert Gilbert
Musik von Jean Gilbert
mit
Fritz Schulz — **Uschi Elleot**
Frieda Lehndorf — **Max Mensing**
u. a. im
Künstler-Theater „Apollo"
Kartenverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen an der Tageskasse.
Telephonische Vorbestellung 21624. 5421

Ballhaus am Schloß
Berliner Physiker Joachim
Bellachini
Donnerstag, 25. / Freitag, 26. Nov. abends 8 Uhr
Physikalische Experimental-Veranstaltung m. 100 Experimenten
191 Grad Kälte — 3000 Grad Hitze — 1000000 Volt — 300000 Kilometer in der Sekunde usw.
Eintrittskarten im Zigarrenhaus Kremer, Paradeplatz, a 2.50 M., 1.50 M., 1.— M. und 0.50 M. * 9040

Ausnahme-Preise
bei Metzgerei B. Baum
Schwetzingerstr. 44 Telephon 27785
Prima Kalbfleisch
aus hiesiger frischer Schlachtung
zum Braten, Pfund 98 Pfg. 9066
zum Einmachen, Pfund 90 Pfg.

Körners Weinstube, Luisenring 5
Morgen Donnerstag großes Schlachtfest
Freitag Bratwurst in Blätterteig. Jeden Freitag ½12 Uhr Zwiebelkuchen. *4073

Restaurant „Rennershof"
(im Stadtteil Lindenhof, Ecke Rennershof- und Gustavstraße).
Heute Mittwoch Schlachtplatten
Auch halte ich meine schönen Nebenräume zu Vereinszwecken für einige Tage in der Woche aufs Beste empfohlen. *4076 A. Kirchner.

Vermischtes
Autovermietung
Kilometer 40 Pfg.
Telephon 29409
*4056

Lindenhof
2—3 Damen- o. Herren können noch an prima Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. Ev. eine ganze Pension mit gemütlich. Zimmer. Angebote unt. C M 26 an die Geschäftsst. B5413

Jüngere, tüchtige
Schneiderin
sucht n. Kundenhäuser, geht auch Wäsche nähen und flicken. Angebote unter E D 63 an die Geschäftsstelle. *4085

Geübte Stickerin
empfiehlt sich i. Weiß- und Buntsticken bei tadelloser Ausführ. u. mäß. Preisen. *4061
F. Engiert, Kleine Wallstadtstr. 8, 2. St.

Verkäufe

Haus-Tausch oder Verkauf
Geboten wird: Schönes Haus mit Laden und Nebengebäude, für jedes Geschäft geeig., in einer größeren Ortschaft im Kreise Mannheim.
Gesucht wird: Haus mit Laden in Mannheim oder Neckarau. Angebote unter E E 61 an die Geschäftsstelle. *4088

Günstige Gelegenheit!
Für mittlere Figur sehr gut erhaltene, aus prima Stoffen hergestellte Herrenanzüge, sowie fast neuer Herrenpaletot und Herren- und Damenschuhe sehr billig zu verkaufen. Anzuseh. bei Kahn, C 3, 7, 2 Tr. *4026

Zu verkaufen!
Brauereifreie Wirtschaft, Anz. M. 5000.-, Haus m. Wirtschaft, Anz. M. 1000.-, Privath. Käfertal, schönste Lage, Anz. M. 10000.-, Landwirtschaftl. Anwesen Käfertal, Anz. M. 8000.-, 2-Familienh. Sandhofen, Anz. M. 6000.-, 3 stöck. Wohnhaus mit Kolonialwarenladen Sandhofen, Anz. M. 10000.-, Haus m. Wirtschaft Neckarstadt, Anz. M. 20000.-
F. Lütke, Immobilien, Sandhofen.
Karlstraße 51. 6263 Telefon 52.

Kauf-Gesuche

1- oder 2-Familienhaus
mit beziehb. Wohnung in schöner, ruh. Lage zu kaufen gesucht. Anzahlung 15—20000 M. Angebote mit Preisangabe und Lage unter E M 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4090

Piano
zu kaufen gesucht. Angebote unter Z B 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5386

Diplom Optiker
Born
Fachgeschäft für Augengläser
N 3, 2.

Mannheimer Einwohnerbuch
Infolge der umfangreichen Veränderungen des Handelsregister, sowie der gewerblichen und privaten Adressen, sehen wir uns veranlaßt, Anfang nächsten Monat den
I. Nachtrag
herauszugeben. Wir bitten aus dieser Veranlassung uns alle inzwischen eingetretenen Veränderungen, sowie Unstimmigkeiten in unserer Hauptausgabe sofort mitzuteilen.
Der Verlag - Druckerei Dr. Haas, E 6, 2

MARCHIVUM

MERCEDES

Gut
Elegant
Passend
Billig

Wieder zu Einheitspreisen
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰
18⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰

SCHUHHAUS MERCEDES
MANNHEIM P1.3a JNH. AUGUST JOE

Mehr als 800 Millionen Menschen trinken Tee
Schaller's Tee
enthält Vitamine und fördert geistige Tätigkeit

Das schönste u. praktischste Weihnachts-Geschenk
für unsere Frauen ist und bleibt eine gute deutsche

Zu den besten Fabrikaten zählen:
Seidel & Naumann,
Original Viktoria und Adler-Maschinen
die Sie **billigst** und bei **kulantester** Zahlweise kaufen bei: S207
Josef Schieber, Mannheim
Tel. 22726 G 7, 16
Eigene Reparaturwerkstätte am Platze.
Auch empfehle ich nach wie vor meine Markenräder, wie: **Göricke, Seidel & Naumann, Germania, Presto etc. etc.,** sowie **Kinderräder** und **Holländer** in allen Preislagen.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche
- Ohne Chlor -

Offene Stellen

Wir suchen für unseren Serienmaschinenbau
tüchtigen u. energischen
Betriebsingenieur
mit großen Kenntnissen und Erfahrungen im allgem. Maschinenbau und in der Serienherstellung.
Baldiger Eintritt erwünscht.
Gefl. Angeb. m. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Altersangabe u. Gehaltsansprüche unter K S 167 an die Geschäftsstelle. 9060

Sehr gute Existenz
ist Herren oder Frau durch Uebernahme der Lizenz und dab. d. allein. Vertr.-Recht für Baden gesch. Art. geboten. Ders. gewährt. 10—12 000 M. Gewinn und bietet vorzügl. Existenz bei vorneh. Arbeit. Barkapital von 700 M. muß vorhanden sein. 9052
Heller & Pasch, Bonn a. Rh.

Führende deutsche Autoreifen-Fabrik **sucht** für Baden und Pfalz bei der Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter
Angebote mit Angabe von Referenz. erb. u. K Q 165 an d. Gesch. d. Bl. 9050

Vertreter *4051
zum Verkauf ein. neuen Schlagers (Spielwaren D.R.G.M.) direkt an Private gesucht. Leichter Absatz. Hohe Verdienstmöglichkeit. Günstiger Weihnachtsartikel. Näheres: **Neckarau, Katharinenstraße 16, III. r.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
perfekte Stenotypistin
und eine
Registratur-Gehilfin.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an 9044
Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft
Augusta-Anlage 24.

Tüchtiger
Vertreter
bei der Industrie eingeführt, gegen gute Provision gesucht. Angeb. unt. D M 46 an die Geschft. *4046

Für leichte Reisetätigkeit (für Privat) m. einige
Damen u. Herrn
eingestellt. Vorzupr. um 12—3 Uhr. Adresse in der Geschäftsst. *4063

Photograph
led., f. Filmaufnahm. sofort gesucht. Sichere Stelle, bei bald. Eink. gewährleistet. Kaution 300—500 M. erfordl. Angebote unt. C L 29 an die Geschft. B5411

Fabrikationsbetrieb
biet. bei Einlagen von M 300.— gut. Verd. Ang. unt. D U 54 a. d. Gesch. *4070

Elektro-Techniker
für Akquisition, Ausführung von Leitungsplänen d. Installationsgeschäft sofort gesucht. Ang. unt. D J 43 an die Geschäftsst. *4086

Erfahrenes
Kindermädchen
nicht unt. 20 Jahr. alt, zu 2 Kindern von 1 u. 4 Jahr. f. halbe Tage gesucht. Näheres **Haardtstr. 12, 1 Tr.** Zu sprechen zwisch. 1 u. 3 Uhr mittags oder Tel. 22 600. B5419

Chauffeur
gelernter Schlosser, für Personenwagen zu baldigem Eintritt gesucht. Ang. unt. E Z 70 an die Geschft. ds. Bl. *4097

Zum sofort. Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbild., aus gut. Familie, von M'heimer Rohtabakhandlung gesucht. Angeb. unt. C D 13 an die Geschft. B5410

Verkäuferin!
Ich suche per sofort oder 1. Dez. für mein Fleisch- u. Wurstwar.-Geschäft tüchtige Verkäuferin bei freier Station. Angebote m. Gehaltsansprüchen an **Herm. Ulrich,** Metzgermeister, **Ludwigshafen a. Rh., Mundenheimerstr. 242.** *4105

2. kochschulfreie junge
Mädchen
für Zimmerarbeit sofort gesucht. M 3, 7. *4078

Jung. kinderliebes ehrl.
Mädchen
zu einem Kinde f. nachmittags sofort gesucht. **Augusta-Anlage 15,** parterre links. *4067

Anständiges
Servierfräulein
aushilfsweise gesucht. *4082 **Keller, C 3, 20.**

Zuverlässige, ehrliche
Frau
zum Waschen u. Putzen gesucht. Reichl. gutes Essen wird gewährt. Angeb. m. Ansprüchen unter C B 74 an die Geschäftsstelle. *4100

Stellen-Gesuche

Lehr- und Anlern-Stellen
jeder Art in Handel, Industrie u. Gewerbe
für Knaben
die Ostern 1927 die Schule verlassen
sucht
Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises Mannheim
M 3a Fernruf 35331

Tüchtige fachkundige *4093
Schuhwaren-Verkäuferin
im Verkehr mit feinster Kundschaft bewandert, Kenntnisse im Dekorieren, sucht per 1. Dez. oder später passende Stellung. Angeb. unt. E G 66 an die Geschäftsst.

Kaufmann
23 J., aus der Kolonialw.- u. Delikatessen-Branche, sucht Stellung als Verkäufer, Lagerist od. ähnl. gleich welcher Branche. Angeb. unter E F 65 an die Geschft. *4089

Gebild. Pflegerin
durchaus erfahr., auch firm i. Haush., Nähen etc., sucht z. sofort od. 1. 12. 26 Stellung zur Pflege bei krank. Persönlichkeit. Sehr gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. K E 474 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. Ca254

Kaffee- oder Beiköchin
aus gut. Hause sucht Stellg. in Hotelbetrieb oder als Stütze in besser. Haushalt. Ia. Zeugnisse m. 1. Referenzen vorhand. Gefl. Angebote erbet. unter M M G 815 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Mannheim. Ca254

Wo kann Fräulein, das schon 1½ Jahre in der Putzbranche tätig war, im Putzfach sich auf 1 Jahr als
Volontärin
betätigen? Angebote unter C U 29 an die Geschäftsstelle. *4094

Verkäufe

Ein- und Mehr-Familienhäuser
in großer Auswahl, mit Vor- und Rückgarten, in bester Lage **Mannheim-Feudenheim** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. *4043
Anton Strobel, Baugeschäft, M'heim-Feudenheim, Ziethenstraße 52, Teleph. 27 914.

Eckhaus mit Laden
in Schwetzingen zu verkaufen. Angeb. unter C Y 23 an die Geschäftsstelle. *4011

Billiges Haus!
M'heim, Draisstr. 33, Wert 34 000 Mk., für nur 7500 R.-Mk. und kl. Hyp.-Aufwert. bei günst. Beding. zu verkaufen. **M. Rebhuhn.** Zu sprechen von Mittwoch ab im „Hotel Pfälzer Hof" M'heim. B5416

Aus hochherrschaftl. Besitz 3075
10/45 NAG
offen, m. 4 Radbremse, Niederdruckreifen und allem Komfort, letztes Modell, weg. Anschaff. eines größer. Wagens billigst zu verkaufen. Anfrag. unt. K J 158 an die Geschft. 3075

14/38 PS Opel-Landaulet
Baujahr 1921, betriebsfähig, gut erhalten, offiz., Lederpolsterung, Luxusausführg., auch für Lieferungswagen geeignet, billig zu verkaufen. Anzusch. i. der **Zentral-Garage Born u. Haag, Mannheim.** 3383

Fast neue
Hanomag-Limousine
gegen Kasse zu verkaufen. Angebote unt. D G 41 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B5421

Schreibmaschinen
gebr., sehr billig abzugeben. N 2. 1, Laden, Teleph. 20 569. *4077

Zur Hälfte des Anschaffungswert. neues
Speisezimmer
Büfett 2.30, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *4068

Schweres eichenes
Eßzimmer
neu, ungebr., umst.-h. sehr preisw. zu verk. *4066 C 8, 10, part.

Fast neuer, weißlackiert.
Küchenschrank
billig abzugeben. C 8, 3, 2. Stock. *3994

Für Motorrad u. Auto
Pelz-Sportjoppe
(echt austr. Opossumkragen) wie neu, billig abzugeben. *4092
Prinz Wilhelmstr. 14, 3. Stock. Anzusch. mittags 2—3 Uhr.

Herren-Paletot
schwarz, Ia. Qualität, Maßarbeit, Seide gef., mittl. Gr., gut erhalt., billig abzugeb. **Kleine Merzelstr. 10, 4. St. r.** *4017

Herren-Gehpelz
Bisamrück. u. Biberkragen, Gr. 46, wenig getragen, Prachtstück, umständehalb. billig zu verkaufen. Zuschriften erb. unter C X 32 an die Geschäftsst. *4009

Mantel und Anzug
für Alter v. 16—18 J., gut erhalt., preiswert zu verk. **Meerfeldstr. 8 3. Stock links.** *4060

Ganz neuer
Damenmantel
mittl. Gr., umst.-halb. zu verkaufen. *4087 **Lanastr. 53, 1 Tr. r.**

Nähmaschine
gd. neu, z. halb. Wert z. vk. L 10, 7, pt. Hth. B5399

Herren-Fahrrad
gebr., billig zu verkaufen. *4101 **Söldner, J 5, 17.**

Verkäufe

Gut erhalt. *4062
Kinderwagen
zu verkaufen, 25 Mk. Alphornstr. 12, 3. St.

1 Kinderbett
zu verkauf. Anzusehen Donnerstag 3—7 Uhr. Adresse in der Geschft. *4058

Gut erhalt. *4087
Bettstelle
u. 1 tür. Kleiderschrank bill. abzugeb. Feudenheim, Hauptstr. 136.

1 Posten Exportkisten, gut erhalten, abzugeb. L. Eichtersheimer, Mannheim, D 6, 9/11. *4086

Sehr gutes, altes
Cello
für 150 M zu verkauf. **Rheindammstr. 5, V. l.** B5422

Kauf-Gesuche

Gebr. Handpresse
mit Spindel u. Führung f. ca. 40 to. Druck.
Richtplatte
ca. 800 × 600 × 100 zu kaufen ges. Angeb. sind zu richten u. K T 168 a. d. Geschäftsst. 9062

Miet-Gesuche

Gesucht
ein oder zwei
Büroräume
per sofort in der Innenstadt.
Angebote unter **A H 67** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B5393

Größere
Lager-Räume
von hiesiger Großhandlung zu mieten gesucht. Evtl. kommt auch Kauf ein. Hauses in Frage. Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote unter E D 61 an die Geschäftsstelle. B5431

Schaufenster
in guter Lage in Mannheim oder Ludwigshafen v. Spielwarenfabrik über Weihnachten zu Reklame und Verkauf zu mieten gesucht. Angeb. unt. E Q 73 an die Geschäftsstelle. 8019

Wohnungstausch
Frankfurt-Mannheim
Geboten in Frankfurt:
Schöne 3 Zimmer-Wohnung im II. Stock mit Küche, Bad und 2 Balkons im Zentrum Frankfurts.
Gesucht in Mannheim:
3—4 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims
Angebote unter L. A. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7650

Wohnungstausch
Geboten in Heidelberg: 4 Zimmerwohnung. Gesucht in Mannheim: (möglichst Lindenhof): 3 oder 4 Zimmerwohnung. Angebote unter D T 53 an die Geschäftsst. erbeten. *4062

Kauf-Gesuche

Gebr., gut erhalt.
Klavier
nur erstklass. Fabrikat, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B C 58 an die Geschäftsst. B5407

Piano
gebr. Herd
aus Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. D H 42 an die Geschäftsst. *4082

Gebrauchtes
Herrenzimmer
zu kauf. gesucht. Gefl. Angebote unt. D P 49 an die Gesch. *4054

Miet-Gesuche

Laden
für 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. D N 51 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4058

Wer vermietet od. vermittelt seriöser Firma
1 Laden
oder hierfür geeignete Räume. B5423
Telephon 23 094.

Wohnungs-Tausch
Mannheim-Käfertal
Geboten 2 Zimmer u. Küche, Nähe Meßplatz, gegen 2—3 Zimmer in Käfertal od. Feudenheim. Angebote unter D O 48 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4052

Schöne 2 Zimmer und Küche mit Balkon in Schwetzingerst., gegen 2-3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. *3963

Alleinst. berufst. Dame sucht *4095
1 Zimmer u. Küche
evtl. gegen Umzugsvergütung od. groß. leeres Zimmer. Ang. u. C H 67 an die Geschft. *4095

Herr, meist auf Reisen sucht per sofort
leeres Zimmer
am liebsten Lindenhof. Angebote unt. D X 57 an die Geschft. *4075

Möbl. Schlafzimmer
mit Küche von jungem Ehepaar mit Kind sofort zu mieten gesucht. Betten, Wäsche usw. können gestellt werd. Angeb. m. Preis unt. P Q 100 a. d. Geschft. 3313

Möbl. Zimmer
Oststadtgegend zu miet. gesucht. Ang. u. C J 68 an die Geschäftsst. *4006

Junger Dipl.-Ing. sucht auf 1. 12. 26
möbl. Zimmer
m. elekt. Licht. Angeb. m. Preis unt. D A 55 an die Geschft. B5424

Vermietungen

Brezelbäckerei
sofort zu vermiet.
Näher. bei Staudt, Gärtnerstr. 18. *4108

Zwei schöne, helle
Büroräume
ca. 45 qm, Nähe Hauptbahnhof und Reichsbank, evtl. mit Einrichtung zu vermieten. Angebote unt. A J 84 an die Geschft. B5401

2 Zimmer
mit Küchenanteil an kinderlos. Ehepaar in gutem Hause und in best. Lage beim Friedrichspark *4106
zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

1 Büro
zentr. geleg. per 1. 12. zu vermieten. 3993
Arnold, Ing.-Büro N 7, 8.

Möbl. u. leere Zimmer f. Damen, Herren und Ehep. vermiet. u. sucht Schwetzingerstr. 16, am Tattersall. Tel. 33 548. *4048

Leeres Zimmer
an einen einz. Herrn sof. zu vermiet. *4091 K 2, 7, 2 Tr. links.

2 große Zimmer
möbl., m. Küchenben., schöne Lage, sofort zu verm. Anzus. jederzeit außgen. Donn. nachm. Parkring 4, 3. Stock. *4088

Schön möbl. Zimmer
p. sof. od. 1. 12. 26 zu vermiet. Näh. Goetheštraße 21, 3 Trepp. *3905

Schön möbl. Zimmer
m. gut. Pension zu vermieten. R 2, 16, 1. Et. B5426

Schön möbl. Zimmer
freie Lage, sof. zu vermiet. K 3, 14, a. Ring, 1 Tr. bei Kaufmann. *4107

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. Dezember an soliden Herrn zu vermieten. R 2, 6, 2. Stock. *4003

Möbl. Zimmer
m. sep. Eing. an anst. Herrn, sofort zu verm. Alphornstr. 28, 1 St. bei Bär.

Einf. saub. möbliertes
ZIMMER
sof. zu verm. Alphornstraße 28, 4 St. b. Bär. *3998

In schönst. Lage der Oststadt ist 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an best. Herrn p. 1. 12. zu verm. Beethovenstraße 12, 1 Tr. rechts. B5415

Möbl. Zimmer m. Schreibt. an Herrn zu vermieten. *4071 Gb. Langstr. 39, 3 Tr.

Geldverkehr

Wer gibt
Darlehen
auf Lebensvers. - Police? Ang. unt. C A 60 an die Geschäftsst. B5433

Unterricht

=Englisch!=
Wer gibt Unterricht? Ang. Q T 193 — 50 Pfg.
Französisch!
E10

Lehrer erteilt gründl. theor. u. prakt. Klavierunterricht. Stunde 1.20 Mk. Maier, U 4, 19a. *4035

Nachhilfestunden
ert. erfahr. Oberlehrer an Schüler der Sexta-Untersekunda, die eine Realschule besuch. Ang. u. D W 56 a. d. Gesch. *4072